



Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Iesv Christi

Auß Den Fünff Theilen in zween Theil zusammen gezogen/ vnd auff alle
Sonntägliche vnd Feyertägliche Euangelia gericht/ neben anderen
Betrachtungen von dem H. Passion, Todt/ vnd Aufferstehung vnsers lieben
Herren. Auß Den Heyligen Vier Euangelisten/ mit Glaubens vnd
LebensLehren/ auch liebreichen ...

In welchem die Feyertägliche Euangelia/ neben anderen Geheimbnussen/
so öffentlich in der Kirchen nit werden gelesen/ sambt dem Passion vnd
Todt Christi/ begriffen seynd

Forer, Laurenz

Dillingen, 1659

4. Von der Predig Christi auff de[m] Berg. Ander Theil.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44345

Die Vierdte Betrachtung.
Von der Predig Christi auff dem
Berg.

Euangelium Matthæi am 6. Cap.

S Ehr Achtung / daß ihr ewer Gerechtigkeit nit thüt vor den Menschen / auff daß ihr von ihnen gesehen werdet / sonst werdet ihr keinen lohn haben bey ewerem Vatter / der in den Himmeln ist. Wann du deo halben Almosen gibst / solt du nit lassen mit einer Trompet / oder Posaunen vor dir her blasen / wie die Heuchler thun in den Synagogen vnd Gassen / damit sie verehret werden von den Leuten. Warlich sage ich euch / sie haben ihren lohn schon empfangen. Wann du aber Almosen gibst / lasse dein lincke Hand nit wissen / was dein rechte thut / auff daß dein Almosen verborgen sey / vnd dein Vatter / der in das verborgne sithet / wirdt dirs widergeben. 16.

Glaubens Lehr.

II.

Wann unsere gute Werck können Gerechtigkeiten genant werden / wie seynd sie dann alle vnclein / wie die Vncatholische lehren?

S Ehr Achtung (spricht Christus) daß ihr ewer Gerechtigkeit nit thüt vor den Menschen / auff daß ihr von ihnen gesehen werdet. Wie ist zu merken / daß die gute Werck ein Gerechtigkeits heis genant werden. Welches unserer Gegentheil zuwider / der darfür hält alle unsere gute Werck / die in vnd mit der Gnad Gottes geschehen / seyn gang vnclein / vngerecht / vnd an sich selbs der ewigen Verdambnuß würdig / wie Calvinus lehret / lib. 2. Institut. c. 1. §. 9. & lib. 3. c. 15. Lutherus in art. 31. & 38. à Leone X. damnatis, & in assert. act. eorundem Tomo 2. Witt. edit. Anno 1549. fol. 116. Nun ist dises ein grosser Irrthumb: Dann Christus helfet solche Werck Gerechtigkeit: Wie können sie dann auch zugleich Vngerechtigkeiten / das ist / vnclein vnd vngerechte Werck / vnd des Höllischen Feuers werth seyn? Wie kan ers / als wann sie gar wol gethan wären / so statlich belohnen? Kein Verdambnuß ist in denen / die da seynd in Christo Jesu / welche nit nach dem Fleisch wandlen / spricht Paulus zum Römern am 8. v. 1. Ist dem nun also / so ist es auch möglich / daß ein Gerechter in einem / oder mehr Wercken nit nach dem Fleisch /

sonder

sonder nach dem Geiſt wandle / ſonſt hette man dem Apoſtel gleich mögen vorwerffen. Was ſagt du? daß die nit nach dem Fleiſch wandlen / welche ſeynd in Chriſto Jeſu? Seynd doch auch aller gerechten Menſchen gute Werck vnrein / vnd vor Gott Sünd; ſo müſſen ſie derohalben nach dem Fleiſch / vnd nit nach dem Geiſt geſhan ſeyn.

Es folget auch auß diſer deß Luthers vnd Caluini Lehr / daß der Sünder niemahls gerecht möge werden. Dann ſo alle gute Werck Sünd ſeynd / iſt vnſchlarlich der Glaub / dardurch der Menſch / nach Caluini vnd Luthers Lehr / gerecht wirdt / auch ein Sünd. So wirdt er dann durch die Sünd gerecht. Laß mir diß ein ſchöne Gerechtigkeit ſeyn. Item / Gd̄t ſchafft die gute Werck / diſe aber ſeynd Sünd / vnd vngerecht. Witters Frag ich / ob die heiligſte Jungfraw Maria / als ſie in die Menſchwerdung Chriſti eingewilliget / vnd zum Engel geſprochen / Luca 1. *Sihe ich bin ein Dienerin deß H̄Erzn / mir geſchehe nach deinem Willen / ſeye nach dem Fleiſch / oder nach dem Geiſt gewandlet?* Item / ob ihre Gedancken vnd Wort damahls / da ſie das Magnificat geſprochen / ſeyen vnrein / Vngerechtigkeit vnd Sünd gemeynen / oder nit? Ich kan nit gedenden / daß der böſe Feind auß der Höl Ja ſagen wurde. So iſt dann hell vnd klar / daß nit alle gute Werck der Gerechten Sünd ſeyn.

Gegeheil wiffte vor / 1. Alle gute Werck deß Gerechten werden durch die verderbte Begirlichkeit / ſo Sünd ſey / gemeynet. **Antwort.** Die Begirlichkeit iſt nit eigentlich Sünd / ſonder wirdt nur eigentlich alſo genennet von dem Apoſtel / wie gar ſchön der H. Auguſtinus lib. 1. de nupt. & concup. cap. 23. vnd ſonſten lehret / da er ſagt: *Die Begirlichkeit in den Widergeborenen iſt nit Sünd / wann ſie in vnzimbliche Werck nit bewilliget wirdt;* Daher kan ſie auch für ſich ſelbs die guten Werck nit vnruegen.

Deß Gegen-
theils erſter
Einwurf.

2. Die Schrift ſagt offte / daß in dem Gerichte Gottes niemands beſehen möge / maſſen im 142. Pſal. ſtehet: *In deinem Angeſichte wirdt kein Lebendiger gerechtfertiget werden.* **Antwort.** Die Schrift redet von der Gerechtigkeit deß Menſchen für ſich ſelbs / vnd ohne die Gnad Gottes / von deren auch der Apoſtel redet / zum Philppenſ. 1. am 3. Aber daß wir mit der Gerechtigkeit deß Glaubens / den wir nit auß den Kräfften der Natur / ſondern vermittelſt der Gnad Jeſu Chriſti haben / vor dem Gerichte Gottes beſehen mögen / iſt durch auß nit zu zweiffeln / vnd bekennet ſolches die Schrift vilfältig.

Der ander
Einwurf.

Der dritte
Einwurf.
Anziehung
des Prophe-
ten Isaia.

3. Isaias sagt im 64. Capitel. Wir seynd alle worden als Un-
reine / vnd wie ein bejudelter Fleck. Antwort. Der Prophet redet
nit von allen Gerechten / sonder allein von den Ungerechten vnd Gottlosen
Juden / welche mit ihren Opffern vnd Festtügen hoch prangen / doch aber
dieselben nit mit rechter Meynung / noch sonst / wie sich gebühret / sonder
mit unreinem Herzen / vnd schändlich durch allerley Sünd vnd Laster be-
macteten Händen verurtheilen; in dem sie darneben auch der Abgötterey er-
geben / die Propheten todt schlugen / allerley Ungerechtigkeiten vbereten. Dife
ermahnet Isaias vnd sagt / O Du habe ein Grausen vnd Abschrecken ab solchen
Gerechtigkeiten / das ist / Opffern / vnd Festtügen; nit daß dife Ding an ihnen
selbs unrein / sonder wegen der Unreinigkeit / warmit die Juden sich ander-
wers befualeren; Inmassen auß dem Propheten eben am selben Orth / bloß
zuvor / vnd hernach abzunehmen / da er spricht: *Ecco tu iratus es, & pecca-
uimus &c. Et: Iniquitates nostræ quasi ventus abstulerunt nos.* Siehe du
züruest / vnd wir haben gesündiget. Vnd: Unsere Bosheiten haben
vns als ein Wind (von dir) weg genommen. Neben dem / so redt der
Prophet von den Gerechtigkeiten vnd Opffern des alten Besag / welche in
Schlachung der Kälber / Böck vnd Lämmer bestanden / vnd gegen dem un-
blutigen reinen Opffer des Fronleichnams Christi im neuen Besag gerechnet
wirdlicher massen wol köndten unrein genemmet werden. Wie solches der H.
Hieronymus vber das 64. cap. Isaia gemerckt hat sprechend: *lulitia, quæ
in lege est, ad comparationem Evangelicæ puritatis immunditia nomina-
tur.* Vnd iret gar nit / daß der Prophet sagt: *Wir alle seynd unrein.*
Item / *Alle unsere Gerechtigkeiten seynd vns ein.* Dann er hat geredt nach
Art der Prediger / welche offermaht von allen / vnd also auch von ihnen selbs
sagen / was nur von etlichen anderen / oder von dem meisten theil zuweilschen
ist; Vnd damit es weniger Verlegung bringe / sich selbst auch vnder den
Hauffen rechnen / ob sie schon mit dem jenigen Laster / welches sie straffen / nit be-
haffet / dergleichen wol mehr in der Schrift zu finden. Vber dife kan auch
wol gesagt werden / der Prophet habe dife Orths in Person der Gottlosen / nit
aber der Frommen geredet / gleich wie Christus durch den H. Dauid im 21.
vnd 68. Psalm / in des Sünders Person sagt: *Weit von meinem Hehl
seynd die Wort meiner Sünd.* O Du weißt mein Unwissen-
heit / vnd meine Verbrechen seynd dir nit verborgen. Wirdt also
von dem Gegenheil dife Stel Isaiæ ganz vngereimbt wider die gute Wert
angezogen.

11. Sagt Christus / *Sehe auff / daß ihr ewer Gerechtigkeit nit
thät*

ihät vor den Menschen / 2c. sonst werdet ihr keinen Lohn haben bey ewerem Vatter / der im Himmel ist. Da sehen wir abermahl / das Gott die guten Werck wöle belohnen / wann sie recht verrichtet werden: Darauf vntwiderrechtlich zuschließen / das vnser Werck vor Gott auch verdienstlich vnd eines Lohns würdig oder werth seyn; dann wo ein Lohn / oder Widergeltung ist / muß auch etwas seyn / das des Lohns werth / vnd ihm entgegen gesetzt ist / in dessen Ansehung / oder Ermessigung die Widergeltung ertheilet wirdt. Daher der Apostel gar klar sagt: Ein jeder wirdt seinen eignen Lohn empfangen / nach seiner Arbeit. Das ist / nach seiner Beschaffenheit / vnd nach dem Werth seiner Wercken / welcher bey einem groß / bey dem andern klein / oder mittelmässig; jedoch ins gemein werden folgende Stück zum Verdienst des himmlischen Lohns erfordert: 1. Muß es ein gutes / vnd nit böses Werck seyn / dann die böse Werck verdienen keinen Lohn / sonder ein Straff. 2. Solle es freywillig / vnd nit gezwungen seyn: Wann ich (spricht Paulus) diß willig thue / hab ich ein Lohn. Vnd solches verstahe sich auch von dem willigen Leyden durch Krankheit / Verfolgung vnd Marter. 3. Soll ein solches gutes Werck in der Gnad Gottes geschehen; Dann wie kan vor Gott verdienstlich seyn / was in der Ungnad Gottes / vnd in Sünden geschicht? 4. Soll es ein Werck der Wanderschaft / das ist / dieses gegenwertigen Lebens seyn; dann in jenem Leben hat kein Verdienst statt. Allhie aber ist der Kampff vnd Rennplatz: allhie muß man vmb das Sigkränzlän kämpffen vnd laufen. Da gilt es / vnd hernacher nimmermehr.

Die guten Werck seynd bey GOTT verdienstlich.

Was zum Verdienst der guten Werck vonnöthen.

III. Wann ihr bettet (spricht der Herr) sollt ihr nit seyn / als wie die Steißner / welche gar gern in den Synagogen vnd Ecken der Gassen beteten / damit sie von den Menschen gesehen werden / 2c. Fürwar ich sage euch / ihren Lohn haben sie empfangen. Wann du aber bettest / so gehe in dein Kämmerlein / vnd bette zu deinem Vatter mit beschlossener Thür 2c. Hieraus haben vor Zeiten die Waldenser / vnd hernach die Widertäufer wollen beweisen / es seye nit zulässig / öffentlich in der Kirchen zubetten / sondern das Gebett müsse allein heimlich / in verborgnen Winkeln geschehen. Aber Christus hat diß Verbot nit das Gebett / welches in der Kirchen durch die Christen sambt oder sonders angestellet wirdt / verbieten wollen; sintemahlen er Mathe. am 21. selbs von dem Tempel zu Jerusalem gesprochen: Mein Haus ist ein Bethaus; welcher Tempel auch im 3. Buch der Königen am 8. c. zum Gebett ist verordnet; darinnen die Gottselige Anna des Samuels Mutter erhöret worden; vil andere Exempla zugeschwelgen; Sonder die Meynung Christi ist dahin gangen / das man nit vmb des Ruhms / Ansehens /

Beweis wider die Waldenser vnd Widertäufer / das es zulässig / auch in öffentlicher Kirchen zubetten. 1. Reg. 1.

schens / vnd eyer Ehr willen auff Pharisäische weis das Gebett vor den Leuten verriichten solle.

IV. Christus sagt / Wann ihr bettet / solt ihr nit vil papperen / oder groß Geschwätz treiben / wie die Heyden / dann sie meynen sie werden erhöret / wann sie vil Wort machen / &c. Auß diesem Text nemmen die Ducasolische Gelegenheit / der Catholischen Rosenkrantz / Psalter / Brenier / vnd andere Kirchen Gebett zutadlen / mit diesem Fürwande: als habe Christus solches alles in den angezogenen Worten verbotten; welches ein Ungrund.

Ob Christus
die langen
Gebett ver-
botten?

Dann Christus hat nit schlecht hin alles Gebett / so etwas lang ist / vnd vil Wort begreiffet / verbotten / dieweil er nit allein selbs Lucæ am 11. 8. gesagt: man soll allzeit betten / vnd nie nachlassen. Sonder ist auch am Oberg / vnd sonsten öfter lang im Gebett verharret / vns zu einem Exempel. Wann er dann spricht: Man soll nit vil Wort im Gebett machen / thut Er hinzu / wie die Heyden / &c. Dann die Heyden vermeynten / keiner löndre von Gott etwas erhalten / er begehret es dann mit vilen prächtigen / sterlichen vnd umbständlichen Worten / wardurch er Gott sein Vorhürffigkeit zuwissen mache / vnd zuerkennen gebe / Ihne also zur Darmherzigkeit zubewegen / dergleichen Orationes vnd Rede bey Königen vnd Keyseren auch gehalten werden. Der Catholischen Kirchen Gebett aber / als Psalter / Rosenkrantz vnd Tagzeiten / werden gar nit mit solcher Heydnischen Meynung verriichtet. Darumb kan wider dieselbe mit Zug diser Spruch Christi nit verworffen werden.

Ableitung ei-
nes einwurffs
von dem Ge-
bett.

V. Ewer Himmlischer Vatter (spricht Christus) weis / was euch nochwendig ist / ehe daß ihr von ihme begehret. So sagt dann einer / was es vil Bettens bedürffe / weil Gott alles vorhin wissend vnd bekant ist? Antwort. Es bedarff des Bettens nit von Gottes / sonder von deinetwegen / der du bettest. Gott weis gar wol / vnd besser als du / was dir vonnöthen: Doch will er / wie bißlich / geschret vnd von dir gebetten seyn. Was du dann betten vnd begehren willst / muß du auch verstehen / vnd mit Gedanken deinem Vermögen nach begreifen / zu Gott richien / vnd etwann auch mit dem Mund aussprechen / es seye gleich still / oder laut / sine mahil vil Ding / die du von Gott begehrest / auch dein Leib betreffen; gebühret sich derohalben / daß auch der Leib in solchem Begehren das setzig darbey hüt / vnd Gott / den er offte mit der Zungen beleydiget / widerumben die Ehr gebe / vnd helffe zugleich die Vorhürffe / durch das mündliche Gebett fördern / vnd aussprechen / wardurch das Gemüth auch innerlich zu größerer Auffmercksamkeit /

felt / Andacht vnd Inbrunnst erzünder / insonderheit aber der Glaub / die Hoff-
nung / die Demuth / Lieb vnd Danckbarkeit gegen GOTT geübet wirdt.

V I. Christus fahret fort / vnd sagt: Darumb werdet ihr also
betten: Vatter vnser der du bist in den Himmeln / etc. Etliche Dnea-
tholische wölen / als hab Christus durch dise Wort verboten / die Heiligen
vmb Fürbitte anzuruffen: Dann er hab befohlen / man soll zum himmlischen
Vatter das Gebett richten / vnd sonst zu keinem anderen. Antwort. Die
Anruffung der Heiligen wirdt im wenigsten durch dise Wort nit aufgehebt;
dann kein einziger Buchstab kan auffgewisen werden / mit welchem Christus
habe verboten von anderen die Fürbitte zubegehren. Sonsten hätte auch Pau-
lus wider solches Gebett gehandelt / da er die Colossenser / Ephesier / Thessalo-
nicenser vnd andere angesprochen / sie wöllen für ihne Gott bitten.

V II. Die alten Pelagianer lehren / daß die heilige Leuch auff Erden /
die Wort des Vatter vnser / vergib vns vnsere Schuld / nit für sich selbs /
sonder allein für andere betten können / dieweil sie ohn alle Sünd seyn: Wider
diesen Irthumb hat der H. Augustinus geschriben / vnd denselben mit dem
Exempel Danielis des Propheten vnd Jobs widerlegt. Es sagt auch der H.
Johannes in der 1. Epist. Cap. 2. So wir sagen / wir haben kein Sünd /
verführen wir vns selbs / vnd ist die Wahrheit nit in vns. Dann so
gar der Gerechte fällt siebenmal im Tag. Ist also keiner / der nit auch
für sich selbs vmb Verzehung der täglich / oder lästlichen Sünden GOTT
biten könne. Warauß wider die Dneatholischen recht geschlossen wirdt / daß
nit alle Sünd Todtsünden seyn / welche die Seel tödten / den Menschen zum
Hind GOTTES machen / vnd mit der Schuld der ewigen Peyn beladen / sonder
es seyn auch etliche schlechtere vnd geringere / die man täglich vnd lästliche
Sünd nennet / mit welchen auch die gerechte vnd heilige Leuch sich vnderweilen
verzeiffen / vnd doch dadurch ihr Gerechtigkeit / Heiligkeit / vnd Gnad GOT-
tes nit verkehren / vmb deren willen sie auch täglich zubetten haben: Vergib
vns vnsere Schuld / wie solches der H. Augustinus an vielen Orten weit-
läufig lehret / vnd statlich probiert / jedoch die seeligste Mutter GOTTES vnd
Jungfrau Maria / nach der Lehr der Catholischen Kirchen / hierinn alzeit
aufgenommen / welche nach der Lehr des H. Augustini vnd der Christlichen
Kirchen / GOTT mit keiner Tödelichen Sünd beleidiget.

Noch zween andere Irthumb werden eben auß den angezoenen Wor-
ten des Vatter vnser / vmbgeschlossen. Der erste war des Kegere Journant /
welcher gelehrt / daß der Mensch / so durch den Tauff widergeboren / nimmer-
mehr sündigen könne / vnd da er sündiget / seye ein Zeichen / daß er den H. Geist im
Ander Theil. 311 Tauff

Centuriat.
Magdeh.
Cent. 1. c. 4.

Ob durch das
Vatter vnser
die Anruffung
der Heiligen
verworfen
werde?

Pelagiani-
scher Ir-
thumb.

S. Aug. lib.
de peccat.
meritis & re-
mifs. 1. 2. c.
10. & lib. 2.
de bono per-
seuerantia.
c. 5.

S. Aug. l. 14.
de ciuit Dei.
c. 9. l. 21. c.
27. serm. 41.
de SS. l. de
spirite. & lit-
tera cap. 28.

Irthumb
Journant.

Tauff nie empfangen hab; Darwider schreibt der H. Cyprianus / ob gleich durch den Tauff die Sünd vergeben / so werden doch hernach auch lästliche oder tägliche Sünd begangen / die der Vergebung bedürftig / darumb bitten wir alle zu GOTT / Vergib vns unsere Schuld / 2c.

Irthumb
Nonati.

Der andere Irthumb war des Kegers Nonati / welcher nie allein sagte / daß der Mensch nach empfangenem Tauff sündigen könne / sonder wann er also gesündigt / möge er nimmermehr Verzeihung der Sünd erlangen. Diesen Irthumb widerlegt gleichfals der H. Cyprianus auß dem Vatter vnser. Dann da ihm also wäre / hette vns Christus vmbsonst vnd vergebens gelehret / daß wir vmb Verzeihung der Sünden bitten sollen / welches der Wahrheit zuwider.

Calvinus in
cap. 6. Mat.
thæi, machet
ein krummen
Sprung wi-
der die Sün-
digung.

VIII. Calvinus machet alhie auch einen krummen Sprung / vnd sagt: Es werden durch die Wort / vergib vns unsere Schuld / alle unsere Sündigungen außgehoben / dann man könnte sagen / daß derjenige Glaubi-ger einem die Schuld nachlasse / wann ihm die Schuld also bezahlt werden muß / da er nichts mehr zu fordern hat: sonder allein / wann er ihne derselben freywillig / ohne alle Bezahlung entlasse / vnd ledig spricht. Da vns dann GOTT die Schuld auß vnser beschehens Bitten gnädig nachlasse / bedürft es weiters darfür keiner Sündigung.

Antwort.

Antwort. Es ist ein Unterschied zu machen zwischen der Sünd selbst / vnd zwischen der Straff der Sünd / welche beyde durch die Schuld können verstanden werden; die Straff ist auch zweyerley / ein Ewige / vnd ein zeitliche; unsere Sündigungen geschehen allein für die zeitliche Straff der Sünd / aber nie für die ewige / noch für die Sünd selbst; dann diese werden vns von GOTT auß lauter Gnaden geschenkt / vnd nachgelassen; damit wir aber in der Zucht gehalten / vnd desto mehr von Sünden abgezogen werden / hat GOTT verordnet / daß auch die auß Gnaden nachgelassne Sünd / mit zeitlicher Straff sollen gebüßet werden / zu welcher Abbüßung wir unsere Sündigungen richten: Geschiehe also / daß so wol die gnädige Nachlassung bey GOTT / als bey vns Menschen die Sündigungen in vil weg statt vnd platz haben / vnd einander nit zuwider lauffen; geschicht vns auch in der Sündigung noch ein sonderbare grosse Gutthat; dieweil GOTT auß pur lauterer Gnaden zur Bezahlung für obgesagte zeitliche Straff / unsere Werck will annehmen / vnd vns zu Verzeihung derselben sein Ewliche Gnad verseyhen / ohne welche sie vngültig wären; handelt derowegen kein heiliger gerechter Mensch wider das Vateker vnser / wann er schon für die Straff seiner Sünd GOTT Sündigungen auffopfert: kan dannoch gar wol GOTT vmb Vergebung seiner Sünden bitten.

Daß

Das aber Salutus sagt / es werde im Vater vnser / durch das Wö-
ren Schuld / nit die Sünd / sondern nur die Schuld der Straff verstanden /
ist ein öffentlicher Vngrund / wie zusehen eben auß diesem 6. Capitel Matthei
v. 17. vnd bey dem H. Luca im 11. Capitel / v. 4. alda außdrücklich im
Vater vnser / in Griechisch / Lateinisch / vnd Teutschen Wörlern stehet : di-
mitte nobis peccata nostra, vergib vns vnser Sünd. Siehe derohal-
ben ein jeder / daß die Gleichnuß / welche Salutus gibe von einem Glaubiger /
sich daher gang nit reimer / noch die Gnugthuungen vmbstosser; sonder daß er
Calutus das H. Gebett des H. XXX mit falscher Gloß vnd erdichteter Aufste-
lung verfehet.

IX. Den Worten / vergibe vns vnser Schuld / als auch wie
vergeben vnseren Schuldigern : sehet Christus ein Bedingnuß hingu /
die er alsbald hernach außdrücklich andeuret: Nemblich / Du werde vns die
Sünd nit vergehen / so wir nit auch anderen vergehen / wie der H. Augu-
stinus gar schön außleget : Mentiri veritas non potest, si non dimiseritis pec-
cata hominibus, nec Pater vester dimittet vobis peccata vestra. Die
Wahrheit kan nit liegen / So ihr den Menschen die Sünd nit nachlasset / wirdt
auch ewer Vater euch ewere Sünd nit nachlassen. Warauß klar zuschlies-
sen / das nit allein der Special Glaub gerecht mache / sondern auch die Werck
dazu vordörffen seyn; dann gar nit genug ist / daß wir glauben / Du verge-
he vns vnser Sünd / wann wir nit zugleich auch dem Nebenmenschen ver-
gehen / welches von dem Glauben ein absonderliches Werck / vnd gar wol zu-
mercken ist.

X. Es seynd vor Zeiten auch Keger gewesen (wie bey dem H. Augu-
stino zusehen) welche dise Wort / als wie wir vnseren Schuldigern ver-
geben / höchlich mißbraucht / vnd darauß geschlossen / man dörffe dapffer vnd
seyh hincin sündigen / wann man nur darnach anderen auch vergehe / so sey al-
les gang richtig / vnd bedarff weiters wegen anderer begangenen Sünd nichts
mehr. Das ist auch ein Irthumb / dann ob gleich zu Erlangung der Ver-
gebung bey G. D. die ein nothwendige condition ist / daß wir auch anderen
vergehen v. 14. vnd 15 so ist doch dieselbe nit einzig vnd allein / sondern seynd
auch noch andere Stück vordörffen; nemblich / daß wir Keer vnd leyd vber
die begangene Sünd / vnd einen Fürsaz haben nit mehr zusündigen / zc. neben
mehr andern Stücken.

XI. Es möcht einer sagen: Wann mir einer / zwey / drey / vier oder
mehr tausent Gulden schuldig ist / kan ich nit bey G. D. Vergebung meiner
Sünden erlangen / ich entlasse dann diesen meinen Schuldner auch ganz vnd
gar seine Schuld / vnd schenck ihm dieselbe?

Ein kurtz / az-
ber kräftiges
Argument
auß dem Vate-
ter vnser / daß
nit allein der
lutherisch / o-
der special-
glaub gerecht
mache / sons-
dern daß auch
andere werck
dazu vordör-
ffen seyn;
Nemblich /
daß du andern
auch vergehe-
hest.

Ein Frag / ob
einer / krafft
des Vatter
vnser / miße-
seinen schulda-
neren alle
schuld verges-
sen.



Antwort. Dife Meynung hat es gar nit / dann dife ift nur ein Po-
litische Schuld / fo auß einem zulässigen contract, oder sonst rechtmässigen
Theil herührer / vnd von Gott nit auffgehribt. Darumben bist du befugt/
folche gebühretich von ihme einzufordern. Ein andere Schuld ift / die man
kan ein Theologische Schuld nennen / als zum Exempel / da einer dem andern
durch vbel nachreden / oder auff andere Weg ein Dnbill oder iniuri angethan/
es sey gleich am Leib / an Ehren / oder am Gut: dife Schuld soll der Verleumdig-
te sovil es ein Dnbill / vnd Sünd ift / vmb Gottes willen seinem Nächsten nach-
lassen / vnd kein Feindschafft auff ihn tragen / gleichwie Gott auch vns die
Dnbill nachlasset / vnd schencket; jedoch ift einem solchen nit benommen / noch
verbotten / den darauff erfolgten vnd zugefügten Schaden / ordentlicher Weiff
zufordern vnd aufzulegen / auff das ihme sein Ehr / oder sein entzogens Gut w-
der erstattet / vnd der Schad der Gebühr nach werde abgethan.

XII. Die Wort Christi / Vnd führe vns nit in Versuchung / etc.
haben nach der Lehr des H. Augustini vnd Hieronymi disen Verstand: La-
sse vns nit von der Versuchung vberwunden werden. Andere vermey-
nen / dife Bitte gehe auch dahin / das vns Gott gar nit lasse versuche / oder an-
gefochten werden / dieweil von vnser grossen Schwachheit wegen solcher Kampf-
müßlich / vnd der Aufgang zweifflich. Der erste Verstand ift besser: sintemal
nit kan gelaugnet werden / das Gott pflege die Sündigen zuprobieren; vnd wie
die H. Schrifft reder / zuversuchen; massen er den Abraham mit seinem Sohn
versucht hat. Dahero sagt auch der H. Iacobus: Wir sollen es für lau-
ter Frewd halten / wann wir auff mancherley weiff versucht werden.
Haben also mehr Ursach Gott zubitien / das er vns in der Versuchung nit
lasse vnderliegen / vnd vberwunden werden / als das er vns gar nichts lasse an-
fechten; dann da wir ganz von aller Versuchung frey weren / hetten wir
nichts zustritten / wie wolten wir dann das Sigkränlein erlangen?

Aber der H. Augustinus sagt / es seyen zweyerley Versuchungen: eine
die betriegt / ein andere die probiert / dife andere kommet von Gott / die erste
aber allein von dem Sathan / der Welt / vnd dem Fleisch; vnd von der anderen
ifst der H. Iacobus zuverstehen / da er sagt / Gott versuche keinen. Ert-
liche Calvinisten / sambr dem Caluino vber das 6. Cap. Matthæi / vnd lib. 1.
instit. cap. 17. S. 111. reden gar felsam von diser Versuchung: sagen / das Gott
mit wolbedachtem / jedoch geheimen vnd vnerforschlichem Nahe / die Menschen
zur Sünd impelliere / stosse / antreibe. Vnd wie gedachter Calvinus sagt /
præcipites agiere / das ift / gen Boden stürcke / vnd zu Grund richte / so
nichts anders ift / als sagen / Gott seye ein Ursach vnd Anriffer der Sünd;
welche

S. Aug. 1.
de bono per-
feuer. c. 6. &
epist. 121. c.
11. Hieron.
in c. 6. Matt.

Genes. 22.
Deutr. 13.
Iac. 1. v. 2.

Zweyerley
Versuchun-
gen.
S. Aug. tract.
43. super Io.
an. & q. 57.
super Gen.
Iacobi. 1.
Caluinischer
Irrthum von
der Versuch-
ung.

welche Gottlosigkeit der gangen vhrachten Catholischen Kirchen / vnd aller Vermunfft zuwider gehet / vnd blüch von allen Gottliebenden Christen als ein Bretel ober alle Bretel soll verworffen / vnd verdambt werden; Welchen Irthumb ich auff den Melanchthon vnd Luther anderstwo mit sattem Grund erwisen.

XIII. Es pflegen die Vncatholischen am End des Vatter vnser die Wort anzuhengen: Dann dein ist das Reich / die Krafft / die Herrlichkeit in Ewigkeit / Amen. Vnd diemell sie von vns Catholischen aufgelaßen werden / bezüchtigen sie vns / als hetten wir bößlich das Vatter vnser / vnd die H. Schrift gestümlet. Antwort. Durch auß kein Stimmung ist diß Orth von den Catholischen beschehen; dann diße Wort finden sich nit in dem Lateinischen Euangelio Marthæi: Vnd ob sie schon in etlichen Griechischen Exemplaren gelesen werden / so seynd sie doch in etlichen älteren Griechischen nit: Daher ist sehr glaubwürdig / sie seyen von den Griechen erst hinzu geset worden / gestalten sie auch zu dem Englischen Gruß diße Wort geset / Quia tu peperisti Seruatorem animarum nostrarum. Dann du hast vnserer Seelen Heyland gebohren. Darvon ein mehrers bey dem Bellarmino lib. 2. de verbo Dei cap. 7. vnd Adamo Conzen in Marth cap 6.

In vindiciis Symboli Luther. part. 1. cap. 6.

Ob die Catholischen das Vatter vnser gestümlet?

XIV. Christus sagt / Ihr sollet euch nit wöllen Schäs samblen auff Erden. Auß welcher Seel / vnd anderer dergleichen bewelset der H. Augustinus mehrmahlen / daß in dem Menschen ein freyer Will sey / etwas zuthun / vnd zulassen / dann ob es gleich im Griechischen nit heißet / Ihr sollet nit wöllen / zc. sonder ihr solt nit Schäs samblen / so ist es doch eben eines Dings / wie dann diß Wörlein / ihr solt diß ober jenes nit wöllen thun / In etlichen anderen Orthten des Newen Testaments ebenfals zusehen / vnd kan niemands / als der gegen Christo gar vbel gefinnet ist / sagen / daß er etwas habe verbotten / welches nit in des Menschen Willkühr stehe / zuthun oder zulassen.

Von dem freyen Willen ein Prob. S. August. de gratia & libero arbitrio passim.

XV. Niemand kan zweyen Herren dienen / sage Christus / versehe zweyen Widerwertigen / deren Gebott einander entgegen / als wie Göttes / vnd des Sathans / vnd seines Anhangs / der Welt / vnd des begürllichen Fleisches. Darumben kan der Mensch sein Herz nit in zween Theil theilen / vnd den einen Göt / den anderen seinen fleischlichen Begirden / dem Sathan / vnd der Welt geben; sonder da er Göt dienen wil / vnd ihne lieben / muß er nothwendig alles das hassen / was Göt zuwider / vnd muß sein Herz von allen lasteren abwenden. Ist ihm nun also / wie anderst nit seyn kan / man wöle

Nit allein
der Glaub
macht ge-
recht.

Die Unca-
tholische
seynd ihrer
Gerechtig-
keit nit also ver-
sicher/ wie sie
sich rühmen.

dann Christum der Unwarheit bezüchtigen/ welches ein Gottlästerung. So selget unwideleglich hierauf/ erstlich: Das nit allein der Glaub gerecht mache/ sondern auch die Werck dargu notwendig erfordert werden/ dann neben dem Glauben muß das Herz von allem dem/ was Christo zuwider/ abgewendet/ vnd derowegen dem Satan/ der Welt/ vnd den fleischlichen Begliden Urlaub gegeben werden: weil niemande zweyen Herzen dienen kan. Fürs ander/ daß die Lutheraner vnd Calvinisten ihrer Gerechtigkeit vnd Kindschafft Gottes nit also versicheret/ vnd vergewißt seyen/ wie sie sich berühmen/ so lang sie nit zugleich auch sicher vnd vnschicklich vergewißt seyen/ daß sie in ihren Herzen durchaus nichts haben/ welches Gott zuwider. *Quis est autem hic, & laudabimus eum?* Wer ist aber diser/ vnd wir werden ihn loben? Ist derohalben ihr so hochgerühmbte Sicherheit von der Ewigen Seeligkeit nur ein etlicher Wahn/ vnd ungegründetes prauulieren/ mit welchem sie sich selbst betrogen.

Es ist nit vn-
recht/ daß wir
vmb die ewi-
ge Belohnung
Gutes
arbeiten.

XVI. Da Christus sagt/ *Suchet am ersten das Reich Gottes/* hat er vns ermahnet/ daß wir forderst allen Fleiß zu Erlangung des Reichs Gottes anwenden. So ist es dann nit vnrecht/ wann wir vmb den Himmel arbeiten/ vnd unsere Werck mit diser Meinung verichten/ daß wir dadurch die Ewige Seeligkeit erwerben. Hierauf sagt Pareus ein Calvinist/ es seye nit zulässig Guts thun vmb das Himmelreich/ mit der Meinung/ es seye vns Gott dasselbig als ein Lohn schuldig vmb unsere gute Werck. Antwort. Wir arbeiten für das Reich Gottes nit/ daß vns Gott dasselbig simpliciter/ vnd von der Werck wegen schuldig/ sonder dieweil er solches für die gute Werck/ zwar auß lauter Gnaden versprochen; Nun aber Versprechen macht Schuld/ wann schon etwas auß lauter Gnaden versprochen wirdt/ wie die ganze Welt bekennet. Derohalben können wir auch etwelcher massen vmb den Himmel/ als einem versprochenen/ vnd deswegen auff gewisse Maß schuldigen Lohn arbeiten. Coloss. 3. v. 17. Apocal. 22. v. 12. Psal. 118. v. 112.

Lebens Lehr.

L

Lehr von der
guten Mei-
nung in allem
unserm Thun
vnd lassen/
wider die es-
tliche Ehr.

In diesem andern Theil seiner Predig lehret vns Christus gleich anfangs/ daß wir in allen unseren Wercken sollen ein rechte gute Meinung haben/ vnd dieweil der guten Meinung kein Laster gefährlicher/ öfter/ vnd häßlicher nachsetzet/ als die etliche Ehr; ermahnet vns der Heyland/ wir sollen auffmercken/ damit wir unsere Gerechtigkeit/ oder rechte

rechte Werck nit vor den Menschen vollbringen / auff das wir von ihnen gesehen / vnd gelobet / sonder das dardurch Gott gepriesen werde / sinnemahl solches eitele Lob der guten Werck alles ihres Verdiensts bey Gott beraubt; vnd zwar bißlich; dann was ist Gott dir schuldig für ein Werck / welches du nit von Gottes / sondern von des Menschlichen Lobs wegen gethan hast; von dem jenigen soll man den Lohn begehren / deme man gearbeitet hat. Das aber Christus so fleißig mahnet / Attendite. Wercket auff / will er andeuten / das in diser Sach grosser Fleiß müsse gebraucht werden; weil die Gefahr auch groß von diesem verborgnen Feind / vnd ist kein Mensch auff Erden so seelig / der sich nit vor ihme habe zubeßeren. Ja je mehr einer hat Gutes gethan / je mehr soll er auff sich selbst acht haben / das ihm nit der Ehrgeiz einen Raub abjage. Man liest von dem H. Bernardo, das er dem bösen Feind / wann er ihme et wann einen solchen ärelen Gedanken eingeblasen / geantwortet / vnd ihne damit fluy abgefertiget. Teuffel ich hab dich Werck von deiner wegen nit angefangen / wills von deiner wegen nit vnderlassen. Es hat aber Christus allhie nit verbiten wölen / das wir gar nichts Gutes vor den Menschen thun sollen / sondern alleit / das wir es nit darumb vor den Menschen thun sollen / auff das wir von ihnen gesehen / vnd gelobet werden. Man hat es für ein grosse Thorheit / wann einer ein Ross vmb ein Pfeiffen gibt; das thun die jenigen / welche den ewigen Lohn / den sie für ihre Werck heiten von Gott im Himmel zugewarten gehabt / vmb ein Händlein voll irdischen Tuns den Menschen zu tauffen geben. Die allerschönsten vnd besten Apffel werden am baldesten wurmstichig. D wievil gute Werck hat der Wurm der eiteln Ehr gefressen? Die Meerzauber segen vil stärker auff die Reicheladne / als läere Schiff; Wer Ohren hat zu hören / höret gar wol / was ich sage.

S. Bernardi
Exempel / wie
er den Teuf-
sel abgefert-
iget.

11. Christus sagt: Wann du derohalben Almusen gibst / sollt du nit mit einer Posawnen vor dir herblasen / als wie die Hurehler / &c. Da fragt einer / warumb Christus zuvor von dem Almusen / darnach erst von dem Gebett handle? Die Antwort gibt der H. Chrylostomus, wann wir von Gott wölen in unserm Betten / sonderlich in grossen Sachen erhört werden / sollen wir auch zuvor unsern Nebenmenschen in kleinen Dingen / vnd zwar in denen / die wir nit von vns selber haben / sondern auch auß Gnaden von Gott empfangen / barmerziglich erhören. Wer Almusen gibt / machet sein Bilde ringer / vnd dinget gleichsam Träger / die ihne auff ihren Armen in den Himmel tragen / damit er desto leichter dort ankomme / so warhafftig gegen den Reichen der Weltler Ambt ist. Der Almusen gibt / säet seinen Saamen auß auff Erden / damit er im Himmel einschneide; vnd ist vmb vil mehr / als vmb die hundersältige Frucht allorten versichert. Wer Almusen gibt / ley-

Warumb
Christus zu-
vor von dem
Almusen /
darnach aber
erst von dem
Gebett hand-
le?
Chrylosto-
mus hom.
19. in Matth.
c. 2.

het

Nutzbarkeit
des Almu-
sengebens.

het sein Geld G^{ott} / vnd ist vnfehlbarlich gewis / daß er nit allein fünf per cento, sonder mehr als Tausentmahl Tausent per cento widerumb empfangen wirdt / vnd zwar in perpetuum; das ist / in alle Ewigkeit / da man ihme den Zins niemahlen wirdt auffkünden / sonder außs fleißigist ohn allen Schaden vnd Nachtheil an bestimber Zeit vnd Orth mit vberhäuffrem Uberschuß in besser Währung liferen. O Christenmensch gibe Almusen / so vergib die G^{ott} deine Sünd. Gibe Almusen / so wirdt dich G^{ott} auch im Zeitlichen segnen / vnd benedeyen. Gibe Almusen / so machest du dir einen Schatz im Himmel / welchen kein Dieb stehlen / noch die Maden fressen können. Dis alles hat G^{ott} den Almusengeberem versprochen / vnd wirdt es halten / dessen bist du versichere.

Die ettele
Ehr nimbt
dem Almusen
die Krafft.

Jedoch werden die aufgenommen / welche das Almusen nit vmb G^{ott}es / sonder vmb zeitlichen Ruhms willen außgeben; dise haben ihr Widergeltung schon eingenommen / darumb sezet Christus hinzu: Wann du Almusen gibest / soll dein lincke Hand nit wissen / was dein rechte thut / &c. Das ist / du sollt es so still halten / als wann du selbs nichts darvon wisset; auch nit vil daran gedencken / sonder wann es seyn köndte / vergessen / damit du bey dir nit etwann ein etteles Wohlgefallen darüber erweckst: Vil weniger solt du selches wie ein Henn ihre Ager außschreyen / oder anderen vil darvon sagen / vnd dardurch ein Lob suchen / hat also der jenig so Gutes thut / sich nit allein vor anderen Leuten zuhüten / sonder auch vor ihm selbs / damit er sich seines Verdiensts bey G^{ott} nit verlorstig mache.

Christus redet
abermahl
wider die ettele
Ehr.

Eben das / was Christus gesaget von Vermeydung der ettelen Ehr im Almusen / sagt er auch von dem Gebett / daß wir nit seyn sollen wie die G^{ott}ner / welche ihr Gebett gern vor den Leuten verzeihen / damit sie gesehen / vnd für heilig gehalten werden / dann auch dieselbe haben ihren Lohn schon empfangen / vnd von G^{ott} nichts mehr zugewarten. Darumb thut Christus noch dise Erinnerung darzu: Wann du aber Bettest / so gehe in dein Kämmerlein / vnd Bette zu deinem Vatter mit beschloßner Thür im verborgen / vnd dein Vatter / der es im verborgen sihet / wirdt dir lohnen. Da redet Christus von dem priuat vnd einsamen Gebett / wardurch das jentige / was von den Kirchen Dieneren im Namen der ganzen Versammlung / oder sonst auß Anorennung der Christlichen Kirchen / von vns öffentlich vordracht wirdt / nit ist außgehoben / dem Spruch des H. Davids gemäß / Psalm 67. In den Versamblungen benedeyet G^{ott}. Massen zur Zeit des Keyfers Traiani die Christen gethan / welche vor Tag zusammen kommen / Christo ihrem G^{ott} Lob gesungen / wie Plinius Iunior bezeuget.

Plinius Iu-
nior.

IV. Man kan auch durch das Kämmerlein / vnd die verschloßne Thür / die

die Einsamb- und Behueisambkeit / oder Versammlung des Gemüths und Herzens verstehen / deren man sich im Gebett innerlich soll besessen. Dann wer recht Betten will / muß von anderen Beschäftten sich entäusseren / und sie auß dem Kopff schlagen / seine Sinn bewahren / und auffmercken / was er gedendet / und rede; dann es sich vor dem Allwissenden und Gerechten GOTT nit scheren / oder kurzweilen laisset; bevorab wann wir als arme Menschen / und seine Ercreuren von ihme etwas Bettlen / oder begehren wollen. Wie können wir aber hoffen / GOTT werde uns erhören / wann wir uns selbs nit hören? Das ist / wann wir selbs so vmbschwellig und zerströmet im Gebett seynd / daß wir nit auffmercken / was wir Betten?

Was durch das Kämerlein könne weiters verstanden werden.

V. Ein sonderbare allgemeine Weiß zu Betten setzt der Heyland auch alß bald darzu / und sagt: Derohalben werdet ihr also Betten; Vatter vnser / etc. Von diesem heiligen Vatter vnser kan wol gesagt werden / es seye das fürtrefflichste und würdigste Gebett / welches ein Mensch zu GOTT betten kan. 1. Dieweil es von dem Sohn GOTTES selbs herkomet; darumb es auch Oratio Dominica; des Heren Gebett genennet wirdt. 2. Dieweil es das aller kürzest und zugleich das kräftigst; und daher von jederman gar leichtlich kan gelehret werden / aber nichts desto weniger auff das kräftigst alles begreiffet / und in sich hält; was dem Menschen zu Leib und Seel nutz / und notwendig; deswegen der H. Augustinus epist. 121 ad Probam sagt: Das Vatter vnser seye ein kurzer Inhalt des ganzen Psalter Davids. 3. Dieweil es auch andere mehr gar große Fürtrefflichkeiten und qualiteten hat / die ein wahres Gebett haben soll.

Die Fürtrefflichkeit des Vatters vnser.

Dann es ist ein zuversichtliches / gebühliches / wolgeordnetes / Andächtiges / und demüthiges Gebett; Zuversichtlich ist es / dann wir können gar Tröstlich / und mit sicherer Hoffnung einer gnädigen Audienz / und Erhörung des Gebetts vor GOTT aussprechen / und gleichsam als ein Supplication vbergeben / in dem mahl es von dem jenigen Aduocaten gemacht und gestellt / welchen uns GOTT selbst gegeben / und verordnet hat / dem er nichts pflegt abzuschlagen / ja der selbst GOTT ist. Wer wolt nit mit getrütem Herzen einem König ein Supplication vbergeben / wann der König die Supplication selber concipiert / und außs Papier gesetzt hat? Oder wie kan ein solcher König dem Supplicanten ein abschlägige Antwort geben?

Wettters Erklärung dieser Fürtrefflichkeit.

Es ist auch ein Gebühliches Gebett / darinnen nichts vnzimliches begehret wirdt / sonder was zur Ehr GOTTES / zur Leibs und Seelen Vorhufft gehörig ist: Darumb wann die Menschen zu Zeiten nit erhört werden / ist kein andere Ursache / als dieweil sie das Vatter vnser verfälschen / mehr / oder anders begehren / als es in sich hält; und also nit recht begehren. Ihr begehret

Ander Theil.

K f f

und

und empfanget nichts / weil ihr vnrecht begehret / sagt der Apostel Iacobus, wir seynd aber im Vatter vnser versichert / daß wann vnser Begehren mit demselben vberinstimmet / daß wir vnserer Väter gewehret werden / dann vns der Herr nichts vnrechtes zubeghren gelehret hat.

Es ist ein Wolgeordnetes Gebett / dann die rechte Ordnung erfordert / daß man zuvorderst GOTT verehret / das Reich Gottes vnd das Geistliche vor dem Zeitlichen suche / als wir lesen Matth. am 6. Suchet am ersten das Reich Gottes. Eben diese Ordnung befindet sich gar schön im Vatter vnser.

Es ist ein sehr Andächtiges Gebett / dann es das Herz vber sich gen Himmel erhebet / zu der Ehr vnseres Schöpfers anreizet / mit der Lieb gegen GOTT vnd den Nebenmenschen engündet / mit eysrigen Begirden zu allem Guten / vnd Haß aller Sünden vnd Lasteren anfüllet.

Es ist ein Demüthiges Gebett / dann alle Könige vnd Keyser erkennen sich darinnen gering vnd schlecht / vnd bekennen / daß sie mit andern Menschen ein gemeinen Vatter haben / vnd also der andern Mitbrüder seyen : setzen alles dem Göttlichen Willen heimlich / erkennen ihre Tägliche Bedürffigkeit an Leib vnd Seel / vnd bitten vmb Gnad. Nun aber hat die fromme Lucretia am 9. Capitel gesagt / daß GOTT der Demüthigen vnd Sanfftmüthigen Gebett allzeit gefällig / vnd angenemb seye. So ist dann billich das Vatter vnser von menigklich hoch zuhalten / vnd ganz fleißig offermahlen zubetten / vnd diß vom Vatter vnser ins gemein : Jene wollen wir absonderlich die Wort für die Hand nehmen.

Lehren auß dem Wörtlein Vatter;

VI. Das Wörtlein Vatter / gibe vns folgende Lehren. 1. GOTT ist allen Menschen / sowol der Glaubigen / als Vnglaubigen Vatter : dieweil er alle nach seinem Ebenbild erschaffen / vnd alles durch sein Göttliche providenz vnd Fürsichtigkeit guberniert / vnd erhaltet. 2. Ist er auch der Verehreten Vatter durch sein Göttliche Gnad / vnd Heiligmachung / mit deren er sie zu Kinderen angenommen / vnd zu Erben des Himmelreichs gemacht hat. 3. Ist er auch der Sünder / die Buß thun wollen / Vatter / die er so oft auff new wider zu Kinderen machet / wie oft er sie auß den Sünden herauß ziehet / gerecht machet / vnd wider zu Gnaden annimbt. 4. GOTT will darumb gleich am Anfang diß Gebetts Vatter / vnd nicht Herr genennet werden / auff daß wir mit größerer Zuversicht vnd Hoffnung vnser Gebett verriecheten ; Dann dem Knecht schlägt oft ein Herr sein Väter ab / aber das Kind erhört ein Vatter vil baldter. Kan auch ein Mutter vergessen ihres Kindes / so sie im Leib trägt / daß sie sich dessen nicht erbarme / so wirdt doch ich denken nicht

mit vergessen: sagt G. D. bey dem Maia. 5. Wann G. D. vnser Vatter ist / seynd wir ihm hingegen als Kinder / alle Ehrerbietung zulisten schuldig. Wann ich ewer Vatter bin / (sagt G. D. Malachia 1.) wo ist mein Ehr? Dese Ehr aber besthet erstlich in Laudis vbertate, das ist / in dem / das wir G. D. reichlich loben / wie David spricht: Das Opffer des Lobes wird mich ehren: welches muß mit Herzen vnd Mund beschehen / damit vns nit gesagt werde: Diß Volck lobet mich mit den Zehnen / aber ihre Herz ist fern von mir. Fürs anders / in Corporis puritate, in des Leibs Keinigkeit gegen ihm selbst: dann der H. Paulus sagt: Glorificeret vnd traget G. D. in ewerem Leib. Fürs dritte / in Iudicij æquitate, in der Gerechtigkeit gegen dem Nächsten; dann der Psalmist sagt: Honor regis, Iudicium diligit: Die Ehr des Königs / liebet das Gerichte.

Isaiz 49.
Sacrificium
landis hono-
rificauit me.
Psal. 49.
1. Cor. 6.
Psal. 98.
v. 4.

Neben der Ehrenbietung seynd wir diesem Vatter auch die Nachfolg schuldig / Ieremia 3. Du wirst mich einen Vatter nennen / vnd nit auffhören mit nachzugehen. Dese Nachfolg aber geschicht 1. durch die Lieb / in Ephesern am 5. Seyt Nachfolger G. D. / als wie geliebteste Kinder / vnd wandlet in der Liebe. 2. Durch das Mitleiden gegen dem Nächsten / Luca 6. Seyt Barmherzig / als wie ewer Vatter Barmherzig ist. 3. Durch die Vollkommenheit aller Tugenden. Seyt vollkommen / als wie ewer Himmlischer Vatter vollkommen ist. Matth. 6.

Über das seynd wir diesem Vatter auch den Gehorsamb schuldig / vmb dreyer Vrsach willen. 1. Dieweil er ein Herr ist / Exodi 24. Er ist Herr / alles was er redet / werden wir thun. 2. Wegen des Exempels: dann der natürliche Sohn G. D. ist gehorsamb worden bis an den Tod / an den Tod des Creuzes; was sollen dann wir thun? 3. Wegen der Zucht / vnd disciplina, Prouerb. 3. Die Zucht des Herrn sollt du mein Sohn nit hinweg werffen / noch verschmähen / wann du gestrafft wirst; dann welchen der Herr liebet / straffet er / vnd als wie an einem Sohn / hat er Wolgefallen.

Ad Phil. 2.

VII. Christus sagt / wir sollen Vetter vnser / vnd nit Vatter mein / oder mein Vatter. Erstlich / auff das wir wissen / wir seyen vnserem Nebenmenschen zwey Ding schuldig: Nemlich / die Lieb / vnd die Ehr; Die Lieb / dieweil wir alle Brüder / vnd sowol der Seelen nach einen einzigen Vatter haben im Himmel (Malachias sagt: Haben wir nit alle einen

Warumb
wir Vetter
Vatter vn-
ser / vnd nit
Vatter mein /
oder mein
Vatter.

Vatter? hat vns nie alle ein GOTT geschaffen?) als auch dem Leibnach: dieweil wir alle von dem Adam herkommen. Die Ehr ist ein jeder seinem Nächsten darumb schuldig, weil er eben sowol ein Kind Gottes ist / vnd derohalben aller Ehren werth; dann es nie ein kleine Würdigkeit ist, ein Kind Gottes seyn / so mit dem kostbaren Blut Christi erlöset worden. Ja es ist vil ein größerer Adel ein Kind Gottes seyn, als ein Kind eines Keyser / Königs / Fürstens / oder Potentaten seyn. Seynd derohalben auch die Kinder Gottes, wie schlecht sie sonst seynd / nit zuverachten. Darumb sagt der Apostel: Einer komme dem anderen mit der Ehrenbietung vor, vnd liebe vnder einan der mit der Bräderlichen Liebe.

Chryso-
stomus super
Matthæum.

Fürs ander / sollen wir Betten Vatter vnser / vnd nit Vatter mein / damit vns GOTT desto lieber erhöhe; dann der H. Chryso-
stomus sagt: **Das wir für vns selbs betten / tringt vns die Noth; das wir für andere betten / ermahnet vns die Lieb.** Bey GOTT aber ist vil schöner das Gebett / so auß Liebe / als das auß Noth geschieht.

Zum dritten / werden wir durch dise Wort Vatter vnser / zu größerer Demuth vnderweisen / auff das kein er sich seines hohen Herkommens überhebe. Dann in der Warheit zu einem jeden kan gesagt werden / was Abraham zu dem Loth gesagt: **Lieber lasse kein Zanck seyn zwischen mir vnd dir / vnd zwischen meinem vnd deinem Härten / dann wir seynd Gebüder; vnd kommen alle auß einem Stamm / wie können wir dann andere neben vns verachten / weil sie doch leiflich / wann mans auff den Grund besichtiget / eben so guten Ursprung haben / als wir?**

Mat. 6.

Zum vierdten / werden wir durch diß Vatter vnser angetretet / damit einer dem anderen in allen Nöthen mit wirklicher Hülf beyspringe / vnd mit Christlicher Gedult / dessen Mängel übertrage / wie der Apostel sagt: **Einer trage des anderen Bürde / vnd also werde ihr das Gesatz Christi erfüllen.**

Iacobi an
brüder.

Zum fünfften / ist die Lehr des H. Iacobi bekandt: **Betete für einander / damit ihr Seelig werde.** Dann wann das Gebett eines einiglen Gerechten vil gültet / was soll das Gebett so viler Christlichen Herzen / die mit starkem Glauben vnd brinnender Lieb für einander bitten / bey GOTT vermögen? darumb hat der H. Paulus den Römern so beweglich zugeschrieben: **Ich bitte euch Bräder / durch vnsern HERN IESUM / vnd durch die Lieb des H. Geists / das ihr mir verhöfflich seyet in eweren Gebetten / 26.**

Zum

Zum sechsten/ lehren wir auß den Worten Vatter vnser/ was für ein vnermeßne Lieb vnd Güthigkeit in GOTT sey/ welcher nit nur hat wöllen ein Vatter seyn/ vnd genennet werden seines eingebornen Sohns/ den er von Ewigkeit geboren/ ehe daß er die Welt erschaffen/ sonder auch vller anderer/ so wol der Engel/ als Menschen/ die er auß Gnaden zu Kindern auch angenommen/ Mitreben des Himmelreichs gemacht hat/ doch der gestalt/ daß keiner dem anderen an seinem Erbtheil den geringsten Nachtheil brächte/ dieweil alle miteinander vberflüssig genug haben. Dife beyderley Vatterschaften vnd Kindschaften hat Christus klärllich angedeutet/ da er gesagt: Ich steige auff zu meinem Vatter/ vnd zu ewerem Vatter. Vnd darumb würde gar recht gesagt: Vatter vnser/ vnd nit mein Vatter.

VIII. Der du bist in den Himmeln. GOTT ist zwar allene halben/ auch auff Erden/ vnd in anderen Elementen wesentlich gegenwertig/ wirdt aber darumb allein gesagt/ er seye in den Himmeln 1. Darmit sein hohe Majestät: vnd Würde vber alle Ding anzudeuten/ als welcher nit allein vber den gangen Erdentreib/ mit vnaussprechlichem Gewalt vnd Macht/ herrschet vnd regieret/ sonder auch HER ist vber den Himmel/ vnd alles was darinnen ist; dardurch wir in diesem Gebett gleich Anfangs zu grosser Reuerenz vnd Demuth bewegt werden: welche zwey Stuck sehr dienlich seynd zu Erhaltung der Gnaden/ die wir begehren. 2. Wirdt auch vnser Herz durch dife Wort von den irdtlichen Dingen vber sich gehebt/ zu den himmlischen Gütern/ vnd in vns nit allein ein Begierd erwecket zu den Ewigem/ sonder auch ein Verachtung alles dessen/ was zeitlich ist. 3. Auff daß wir erkennen/ wie wir auff Erden nur Fremdling vnd Pilger seyen/ dieweil vnser wahres Vatterland im Himmel: vnd darumb sollen wir all vnser Thun vnd lassen/ mehr nach dem Himmel/ darzu wir erschaffen/ als nach der Erden/ da wir kein bleibende Star haben/ richten. 4. Können auch durch die Himmel in einem vneigentlichen Verstand/ die lieben Heiligen verstanden werden/ in welchen GOTT auff ein sonderbare Weis sein Wohnung hat/ werden also hierdurch erinnert vns zu befeissen/ daß wir auch solche Himmel/ vnd Wohnungen Gottes/ die mit allerley Tugenden/ als wie mit Sternen gezieret seynd/ werden mögen.

Es ist aber auch zumercken/ wann gesagt wirdt/ GOTT seye im Himmel/ daß es nit zu verstehen/ als seye er im Himmel/ gleich als in einem Drch eingeschlossen/ welches ihn begreiffe/ vmbfasse/ oder trage/ wie wir Menschen/ wann wir in einem Drch seynd/ begriffen/ vmbgeben/ vnd getragen werden. Dann ob schon GOTT im Himmel ist/ so ist er doch außser dem Himmel auch an allen Orten vnd Enden; vnd hat kein Creatur kein Wirkung/ als allein

in Gott vnd durch Gott / durch den / vnd in dem sie seynd vnd erhalten werden.

IX. Geheiligt werde dein Nam. Nach vollender Vortred des Vorters vnser / folget die erste Bitte / das Gott von männiglich erkennen / gelobet / angebetet / geehret / vnd heilig gesprochen vnd gehalten werde: massen bey dem Isata / vnd in der Offenbarung Johannis ein schönes Lobgesang zu lesen: Heilig / heilig / heilig der HERR Gott der Heerscharen: Der allmächtige Gott / welcher ist / welcher gewesen ist / vnd künfftig kommen wirdt. Vnd ist diß warlich das letzte Zihl vnd End / warumb alle Ding erschaffen seynd / das nemlich Gott geehret / gelobet / vnd gepriesen werde / vnierla propter semetipsum operatus est Dominus. Die Engel / das sie ihn loben: Himmel vnd Erden / vnd alles was darinnen ist / das sie ihn loben / vnd heilig sprechen.

Wunderschöne
weiss Gott
zu heilige vnd
zuloben.

Diß Loben aber kan von den Menschen geschehen auff folgende weis. 1. Mit dem Verstand / durch den wahren Glauben / mit Aufschliessung aller Kezerey / vnd Irthumb; das wir nemlich von Gott halten / was Gott vns durch sein Göttliches Wort in seiner Catholischen / Christlichen Kirchen zuhalten / vnd zuglauben hat offenbaret. 2. Mit der Gedächtnis / wann wir erst von Gott gedanken / sein vnendliche Macht / Heiligkeit / Gerechtigkeits / vnd andere dergleichen Vollkommenheiten / Wunderthaten zu Gemüth führen / wie dann der H. Dauid gethan / Ich hab / spricht er / deiner Herricht vom Anfang der Welt gedacht / O Herr / vnd bin getrübt worden. Ich hab zu Nacht an deinen Namen gedacht / vnd dein Gefäß gehalten. 3. Mit dem Willen / wann wir von Herzen wünschen vnd begehren / das Gott gelobet vnd geehret werde / vnd vns darob erfreuen / vnd frolocken / das Gott alles Lob vnd Ehren würdig / das er so groß vnd mächtig / so gerecht vnd barmherzig / so warhafft vnd so heilig / das ihm niemand kan gleich seyn. 4. Mit allen vnseren Sinnen des Leibs / wann wir dieselbe einzig vnd allein zu dem Lob vnd Ehr Gottes gebrauchen / nichts sehen / nichts hören / nichts riechen / nichts kosten / nichts greiffen wollen / es gereiche dann zu der Ehr Gottes. 5. Mit dem Mund / durch reden / singen / predigen / jubillieren vnd frolocken / nach dem Exempel Dauids / der gesagt: Semper laus eius in ore meo. Sein Lob ist allzeit in meinem Mund. 6. Mit allen vnseren äusserlichen Wercken / das ist / mit gehen vnd stehen / mit sitzen / liegen vnd kletten / mit schlaffen vnd wachen / mit essen vnd trincken / laut des Apostolischen Spruchs: Ihr esset oder trincket / oder thut etwas anders / alles solt ihr thun zu dem Lob vnd Glory Gottes. In Summa / den Na-

Psal. 118.

1. Cor. 10.

in

men Gottes heiligen/ist glauben/was GDe hat offenbahret: hoffen was Gott versprochen; leisten/was Gott gebotten; meyden/was er verbotten: ihne verehren/wie es sich gebühret/ vnd ihn lieben von ganzem Herzen / vnd allen Kräfften der Seel/ vnd letztlich solche Werck thun/ daß alle / die solche sehen/ GDe loben vnd preysen.

Difem handeln zuwider. 1. Die Unglaubigen / Juden / Türcken/ Keger/ vnd die gar Gott laugnen / als wie die Ahet. 2. Die nie an GDe gedanken. 3. Die dem Willen vnd der Ordnung Gottes widerstreben / wider ihn murren/wann ihnen was widrige bezeuget. 4. Die ein ärgerliches Leben führen/ wardurch der Nam Gottes gelästert wirdt. 5. Die dem Fluchen/Schwömen / vnd Gottslästeren ergeben seynd. 6. Die andere verfluchen / verspotten vnd verlachen/wann sie Guts thun / vnd den Himmlischen Vatter durch ihre Frombheit glorificieren vnd preysen wollen.

Was dem lob Gottes zuwider.

Es ist zu merken/ daß Christus sagt: **Geheiligt werde dein Nam.** Welches auch von dem allerheiligsten Namen Jesu kan verstanden werden. Der Nam Jesus ist wunderbarlich/ dann durch denselben würcket GDe Wunder. **In meinem Namen werden sie die bösen Feind außereiben/mit neuen Zungen reden/Schlangen auffheben / vnd wann sie etwas tödtliches trincken/ wirdt es ihnen nit schaden.** Der Nam Jesus ist lieblich/ dann kein anderer Nam vnder dem Himmel/ in welchem wir müssen seelig werden; die Seeligkeit aber lobet jederman. Der Nam Jesus ist ehrtwürdig/ darumb sollen in difem Namen alle Knie gebogen werden/der Himmlischen/ irrdischen/ vnd deren/ die vnder der Erden seynd. Der Nam Jesus ist vnaußsprechlich/ dann dessen lob kein Zung mag gnugsam außsprechen.

Von dem allerheiligsten Namen Jesu.

Marc. viij

X. **Zukomme dein Reich.** Verstehe das Himmlische Reich in seiner Welt/ welches ein Erbgut ist der Kinder Gottes / vnd allen Außerwählten wirdt mitgetheilt werden. Darvon der H. Paulus sagt: **Daß wir Erben Gottes worden seynd / aber Miterben Christi.** Darumb bitten wir in diser anderen Bitte/ daß vns GDe vnser allerliebster Vatter/difses Himmlischen Reichs/ als eines Erbguts / wolle nach difem Leben theilhaftig machen / so vns von Anfang der Welt vorbereitet ist/ wie Christus bezeuget: **Kommet her ihr Gebenedeyten meines Vatters / vnd besiget das Reich/ ic.** welches vns der HEr Christus durch sein kostbarliches Blut/ bitteres Leyden vnd Sterben erkauft.

Erbgut der Christen.

Rom. 6.

Matth. 25.

Apoc. 5.

Um dieses Himmelreich/ da wir seine Eychenschafften recht erkennen/ sollen

Güter/die wir im Hitteljugendarten Psal. 26. sollen wir billich ganz eyfferig vnd offe bitten/ dar von der H. Dauid sagt: Ich glaub daß ich sehen werde die Güter des H. Er: in Land der Lebendigen. Was seynd das für Güter?

1. Das Leben/ mit ein ängstiges/ sorgfältiges/ vnbeständiges/ dem Tode vnderworfenenes Leben/ wie es in dieser Welt ist/ sonder ein ewiges/ vnaußhörlisches/ vnd vnzerstörliches Leben/ in welches der Todt weiters keinen Gewalt hat/ dann alle werden den Englen gleich seyn.

Apoc. 21.

Apoc. 7.

Apoc. 21.

Apoc. 21.

1. Ioann. 1.

Matth. 13.

2. Die Ruhe/ welche durch kein Arbeit zerrennt/ durch kein Ungeßtimigkeit geendet/ durch kein Hitze oder Kälte belästigt/ sonder S. D. E. satz wieder den Seeligen alle Zähne von ihren Augen abwischen.

3. Das Liecht/ welches durch kein Finsterniß/ oder trübe Wolcken kan verdunkelt werden/ sonder es ist ein ewiges steres Liecht/ so weder der Sonnen noch des Monds bedarff? ja alle Sonnen vnd Mon weit obertrifft/ dann wie kan es da finster seyn/ wo Gott selber das Liecht ist? So werden auch die Gerechten wie die Sonn scheinen in dem Reich ihres Vatters.

4. Der Frid/ mit wie ihn die Welt gibe welche berlegt/ sonder ein sicherer ewigwährender Frid/ ohne Reid vnd Haß/ ohne Banck vnd Haber/ ohne Zwitracht vnd Krieg.

Ih. 51.

5. Die Freud/ vnd Frölichkeit: mit ein solche Freud/ die auff ein la mi außgehet/ vnd sich mit Eyd endet/ wie auff Erden/ sondern ein pur lauterre/ mit keiner Traurigkeit vermischte Freud/ dar von Isaias sagt: Ewige Freud wirdt seyn vber ihren Häupteren: Freud vnd Frölichkeit werden sie erlangen/ vnd Schmerzen vnd Seuffzen werden von ihnen fliehen.

Matth. 5.

Luc. 8.

1. Cor. 2.

6. Die Anschawuna Gottes/ vnd deren Ding/ die man in ihm erkennen/ welches da ist die große Belohnung/ so S. D. E. den Seinigen versprochen. Davon der Apostel sagt: Kein Aug hat gesehen/ kein Ohr gehört/ vnd ist in keines Menschen Herz gestigen/ was S. D. E. bereit hat donen/ die ihn lieben.

Ih. 33.

7. Die Sicherheit/ welche die Heiligen im Himmel haben/ daß alle die jetzt erzhete Güter in Ewigkeit ihnen vngezweifflich verbleiben/ mit geminderet/ mit entzogen sollen werden/ wie Isaias bezeugt: Deine Augen werden sehen Jerusalem/ ein Wohnung/ in welches alle Gnüge ist/ ein Hüthen die nimmer verrückt/ vnd deren Nägel nimmer sollen außgezogen/ oder hinweg genommen werden in Ewigkeit/ vnd alle seine Saft nimmer

nimmer zerbrochen werden/dann da ist allein groß herrlich GOTT vnser Herr. Auff diser Welt aber haben alle Sünder dise angenehme Forcht vnd Sorg; das man sie verlicke / vnd da seynd tausend Gefahren für eine. Derohalben sollen wir billich dise zeitliche Sünder fahren lassen / vnd vmb die Ewigkeit desto eysriger bitten.

Zu Erlangung aber dieses Himmelschen Reichs ist vonnöthen / das Gott sie auff Erden in vns zuvor sein Reich hab / vnd in vnserer Seel regire / welches geschicht: 1. Wann wir seinen Gebotten gehorsamen / dann ein vngelohrsamer Sohn / vermög aller Rechten / ist des Erbschatts nit fähig / sonder soll enterbet / ja nach dem Gesag Moyses versteiniget werden. 2. Wann wir vns der Keinigkeit des Herzens / Munds / vnd der Wercken befeissen; dann in einem vnreinen Herzen nit Gott / sonder der böse Feind wohnet / herrschet vnd regieret. Es wirds auch nichts vnreines eingehen in die Glory. Wisset ihr nit; spricht Paulus; das die Vngerechten das Reich Gottes nit besitzen werden? Ihr sollet nit iren / dann weder die Vnkeuschen / noch die Abgöttischen / noch Ehebrecher / noch die Weichlinge / noch die Knabenschender / noch die Dieb / noch die Geltzigen / noch die Trunckenen / noch die Lasterer / noch die Rauber werden das Reich Gottes besitzen. Darumb soll ein jeder offi in sich selbs gehen / vnd sehen / ob er auff dem rechten Weg seye zu diesem Himmelschen Reich; ob er das leiste / was darzu vonnöthen? Solle sich auch offe erinnern; das er sie nur ein Dillger / im Elend / vnd Thal der Zähler / im Schatten des Todes / aber noch nit im rechten Vaterland seye. Wir bitten auch allhie; das GOTT auff Erden das Reich des Glaubens; das ist / seiner Christlichen Kirchen mit allen Gnaden wolle segnen / benedeyen / mehren vnd erhalten / vnd dem bösen Feind / den Ketzeren / Juden vnd Heyden wehren / damit dise Kirch / vnd alle Christliche Vornamen / vnd Seelsorger derselben / im Irth / Elend / Einigkeit vnd Heiligkeit leben / alle Aergernuß verhüten / vnd im Guten mercklich zunehmen mögen

Was nothwendig zu Erlangung des Himmelschen Reichs.

1. Cor. 6.

IX. Dein Will geschehe / wie im Himmel / also auch auff Erden. Wir bitten allhie; das der Göttliche Will geschehe / nit von GOTT selbs (dann sein Will geschicht von ihm allezeit / ob wir schon nit bitten: sinckemahl Alles was er hat gewölt / das hat er gethan / im Himmel vnd auff Erden / im Meer vnd in allen Tieffen: Item, Vnser GOTT aber ist im Himmel: alles was Er hat gewölt / hat er gethan) sonder das er von vns geschehe. Diesen seinen Willen machet vns GOTT zuwissen.

Von dem Göttlichen Willen.

fen / durch das Euangelium vnd Leben Christi/ durch seine heilige Gebot vnd Euangelische Râth / durch des H. Geistes Einsprechungen/ durch die Christliche Kirch vnd derselben Diener/ durch die Obrigkeit/ so an Gottes Statt vns vorgesezt ist/ durch Predigen/ durch Geistliche Bücher/ durch Widerwertigkeit/ durch Miracul vnd andere Mittel/ damit wir dann diesen Göttlichen Willen vollbringen mögen/ haben wir grosse Ursach zu bitten.

Es hasset auch dein Will geschehe/ vnd nit der mein/ nit des Fleisches/ nit des bösen Feindes/ noch der Welt: dann mein Will ist ein verkehrter böshaffter Will. Des Fleisches Will widerstrebet dem Geist/ vnd ist ein widerspenntiger muthwilliger Will; Des Satans vnd der Welt Will ist vngerecht/ eytel vnd Gottlos: vnd wer denselben ihut/ gehet in Ewigkeit zu grund.

Der Will Gottes aber ist ein gerechter/ ein guter/ ein heilsamer vnd nutzlicher Will: Er ist gerecht/ dann er ist die Gerechtigkeit selbst/ die nimmer fehlen kan/ darnach sich vnser krummer vnd gebogener Will / billich als nach dem Psal. 91. Göttlichen Richtersey/ richten soll; vnser Herr Gott ist gerecht/ vnd die Vngerechtigkeit ist nit in ihm/ sagt David. Er ist gut/ dann er ist ein Brunn aller Güte/ von dem herfließen grosse Bäch in alle Creaturen. Er ist heilsamb vnd nutz. Dann das ist der Will Gottes/ ewer Heiligung/ sagt Paulus; das ist/ die Abwaschung von den Sünden/ vnd Keitigung von den Lasteren.

Psal. 91.

1. Thessal. 4.

Frag. Wie soll ich den Willen Gottes vollbringen?

Antwort. Wie im Himmel/ also auch auff Erden. Die lieben Engel vnd Auferwählten verichten den Willen Gottes im Himmel folgender Gestalt: 1. Vollkommenlich vnd ganz/ nichts durchauß vnderlassen. 2. Mit reiner intention vnd guter Meynung/ allein Gottes zu gefallen. 3. Aufschurtigst/ geschwindest/ fleißigst/ als sie können/ ohn alle Widerred/ Widerwillen/ Murren vnd Kurren/ mit steffester Demuth. 4. Mit gewaltiger Beständigkeit/ Beharrlichkeit/ bis zu vdtätiger Verichtung des Willen Gottes/ nichts gestimlet/ nichts abgebrochen/ bis auff den letzten Puncten. 5. Mit vberauß grosser Lieb vnd Fremdbärdigkeit zu allem/ was Gottes Will ist.

Audere Aufleung diser Wort: Dein Will geschehe.

Es können dise Wort: Dein Will geschehe/te. auch noch anderst aufgelegt werden. 1. Das durch den Himmel verstanden werde Christus/ durch die Erden die Christliche Kirch/ als bitten wir/ wie Christus dem Göttlichen Willen in allem hat Folg gethan/ das demselben auch Folg ihne die Christliche Kirch/ vnd alle vnd jede Christen insonderheit. 2. Durch den Himmel können bedeuter werden die Gerechten/ durch die Erde die Sündere; heist also sovil/ als wir bitten/ das wie Gottes Will geschieht/ von den Gerechten /

ten/ also auch derselbe geschehe von den Sünderen; vnd wie Gottes Will ge-
schicht in Belohnung der Gerechten/ also geschehe derselbig auch in Abstraf-
fung der Ungerechten.

XII. **Sib vns heut vnser täglichs Brodt.** Es ist natürlich/
was die Kinder von ihrem Vater mit großem Vertrauen Speiß vnd Trancß
begehren zu ihrer Nahung/ darumben sie auch ihre Eltern mit verlassen. Gott
ist vnser Vater: Derohalben begehren wir von ihm die Auffenthalung des
Leibs vnd der Seelen: bevorab weil er der allerreichst/ vnd aller Güter voll-
ist? Dann mein ist der Erdboden (spricht er bey dem Propheten) vnd als
les was darinnen ist. Wein seynd alle Thier im Wald / vnd Viech
vnd Ochsen auff den Bergen. Dahero sagt David: Alles wareet
auff dich/ daß du ihnen Speiß gebest zu seiner Zeit. Item: Der
dem Viech sein Speiß gibst/ den jungen Kaben/ die ihn anrufen. De-
rohalsen wie vil weniger wirdt er die Menschen/ als seine Kinder/ in dissem
Fall verlassen/ der mit solcher Sorgfalt die Vögel im Lufft/ die Thier in den
Wäldern nehret vnd erhaltet?

Pfal. 49.
Pfal. 103.
Pfal. 146.

Durch das Wörtlein Brodt wirdt erstlich alles das/ was zu Leibnah-
rung vnd Nothdurfft gehörig/ verstanden: als gebührlliche Speiß vnd Trancß/
Kleidung/ Behausung/ &c. nach eines jeden Stand.

Wardurch
das täglich
Brodt ver-
standt werde.

Es hat aber Christus allein das Brodt genennet/ vnd nit Fleisch/
Wein/ &c. damit er vns lehrete/ daß wir/ als vil es sich zimmet/ mit wenig/ vnd
mit gemeiner nothdürfftiger Speiß vnd Trancß sollen begnügen seyn/ vnd nit
köstlichen/zarten/schleckerigen/ oberflüssigen Speisen nachtrachten.

Wir heissen es vnser Brodt/ dieweil es Gott sonderbar vns zu gutem
erschaffen. Damit wir in diesem Leben erhalten/ vnd ihm desto süßlicher die-
nen können? wie es David im 103. Psalm gar hoch gepriesen. Du bringst
gest her für das Gras den Thieren/ vnd das Kraut zur Dienstbarkeit
der Menschen/ auff daß du das Brot von der Erden herauff ziehest/
vnd den Wein/ zu Ergözung des Menschlichen Herzens/ &c. Gott
ist zwar ein Herr vber Speiß vnd Trancß/ vnd verliohret sein Recht/ same vnd
Eigenschaften darüber gar nit; jedoch auß Gnaden wil er/ daß es vnser sey; da-
rumb ihm höchlich zudanken.

Unser Brot.

Wir nennen es auch das tägliche Brodt/ anzudeuten/ 1. Daß wir nit
nur im Jahr einmahl/ sondern alle Tag dis Brodt begehren sollen/ dieweil wir
nit nur im Jahr einmahl/ sondern alle Tag dis Brodt begehren sollen/ dieweil
wir dessen alle Tag bedürfftig. 2. Daß wir nit gar zu sorgfältig für den mor-
gigen

Tägliches
Brot.
gigen

§ 111 2

gigen Tag / das ist / für die künfftige Zeit / im zeitlichen / sonder mit dem täglichem begnügt seyn sollen / vnd S. D. auch etwas trawen. 3. Daß wir vns hietinn vnserer Sterblichkeit erinnern; dann dieweil wir keinen Tag vnser Lebens versichert / warumb sollen wir für das künfftig so angsthaft vnd trawrig seyn? Wer weiß / wer es genesse? Der morgige Tag wird für sich selbs sorgen / es ist genug / daß ein jeder Tag sein eigens Obel oder Angst habe. Es ist der Seelen Heyl sehr verhindertlich / mit solchen Sorgen der zeitlichen Nahrung auff lange Zeit vmbgehen / ist auch vber allen Fleiß sehr vngewiß. Wir lesen: Du Narr / diese Nacht wird man dein Seel von dir fordern / vnd weß wird seyn / was du bereit hast? Luca 12. Wiß dein Sorg auff den H. Ern / vnd er wird dich ernehren / sagt der H. Daud.

Matth. 6.

Pfal. 54.

Frag.

Sage etner: die Reichen seynd oft auff vil Jahr mit Speiß / Tranc / vnd aller Nothdurfftigkeit wol prouiantiert / vnd vorgehen; was darff es dann dses täglichen Bittens? Antwort: Sie haben was sie wollen / wann Gott nit den Segen darzu gibe / vnd es ohne vnderlaß erhält / vnd vor Dnglück bewahret / ist es / als wann sie nichts hetten. Kan also in der Wahrheit gesagt werden / die Reichen / welche alles voll auff haben / müssen täglich auch vmb das bitten / was sie schon haben / damit es Gott erhalte / vnd ihnen nit entziehe; vber diß dieweil auch die Reichen das Vatter vnser nit allein für sich / sonder auch für andere betten sollen / so bitten sie Gott / daß er auch den Armen / die das täglich Brot nit haben / dasselbig wolle mittheilen.

Das vbernatürliche Brot ist der Seelen Speiß.
Matth. 4. v. 4.

Neben dem natürlichen Brot / so für den Leib ist / wirdt auch allhie verstanden das vbernatürliche Brot / so der Seelen Speiß ist / nemlich das Göttliche Wort: Dann nit allein von dem Brot lebet der Mensch / sonder von einem jeden Wort / das da außgehet auß dem Mund S. D. ues; wardurch kan alles / was zum Geistlichen Leben der Seelen notwendig / verstanden werden: als da ist die Göttliche Gnad / der wahre Glaub / die Lieb / die Aunderweisung / Lehr / vnd Verstand deren Ding / so zur Seligkeit notwendig / die heilige Sacrament / die innerliche Einsprechungen / vnd gute Bewegungen / sonderlich aber das Hochwürdigste Sacrament des Altars / welches Brot von Himmel kommen / ein vbernatürliches Brot / vnd ein wahrhaftige Speiß der Seelen ist. Darumb wirdt diß Brot / Matth. am 6. Panis nostr super substantialis / vnser vberwesentliches Brot genennet: welches mit seiner Würde alle erschaffene / selbständige Ding vbertriffet.

Das Hochwürdige H.

Wises Brot heissen wir auch recht das täglich Brot / weil dessen die Seel täglich bedarff / dann was ist vns alle Augenblick mehr notwendig / als die Gnad

Snad vnd Hülff Gottes? welche wir fürnemlich vermittelst der Niesung des Hochwürdigsten Sacrament des Altars bekommen mögen / vnd ob wir diß Himmelsbrot nit alle Tag Sacramentlich empfangen / so können wir es doch Geistlich genießen: wann wir andächtig mit Reu vnserer Sünden alle Tag der heiligen Mess beywohnen/ ein Begird haben solches zu nießen/ vnd also die Gnadengaben / vnd Beschenck eines solchen Sacraments in vnser Seel gleichfals empfangen. Darumb ist sehr heilsamb vnd löblich das Mess hören keinen Tag vnder lassen. Dessenwegen die alte Teutschen im Brauch gehabt/ daß sie zu dem Euangelio/ vnd zur Wandlung ein Glockenzetchen geben / auff daß auch die / so Krauckheit oder Arbeit halber / nit zur heiligen Mess kommen können/ dannoch dieses Himmelschen Brots erinneret / vnd zu der Geistlichen Niesung solcher notwendigen Speiß / durch gute Gedancken vnd Begird/ auch Reu vnd Leyd ihrer Sünden / bewegt wurden.

Sacrament/ wirdt auch ein tägliches Brot genennet.

Täglich Mess hören / vnd Geistlich Communicieren.

Darumb ist Gott auffss höchste zubittern alle Tag / daß er vns dieses vbersehsändige oder vberwesentliche Brot auß Gnaden mittheile / sonderlich weil wir vnser zeitlichen Lebens vngewiß weder Tag noch Stund des Hinscheidens wissen: vnd derohalben sorgfältig seyn sollen/ damit wir mit einem Viatico oder Wegzehrung auff dieselbe Reiß alle Tag / auffss wenigst Geistlich/ wo nit Sacramentlich/ versehen werden.

XIII. Vnd vergib vns vnser Schuden/ als auch wir vergeben vnsern Schuldigern. Da lehren wir 1. daß niemand die Sünd mög nachlassen / dann allein Gott/ massen wir lesen Isaia am 43. Ich bin/ ich bin der / der außlöset ewer Vogheit. Vnd ob wol auch in der Bethe die Priester den Menschen die Sünd vergeben/ laut des Versprechens Christi Ioann. am 20. Deren Sünd ihr nachlassen werdet/ denen seynd sie nachgelassen. So thun sie doch nit auß eigenem Gewalt/ vnd Krafft/ sonder allein durch den Gewalt/ der ihnen / als Instrumenten vnd Werkzeugen von Gott mitgetheilt ist. Gott aber allein mit seinem höchsten Gewalt/ lasse die Sünd auß eygner Krafft nach.

Wer die Sünd nachlaß? nemlich Gott.

Dazu er aber durch innerliche Barmhertigkeit sonderbaher geneigt vnd willig ist/ darumb die Christliche Kirch also bettet: O Gott/ dessen eigen ist/ allzeit erbarmen vnd verschonen. Item, O Gott/ der du dein Allmache fürnemlich in Verschönung vnd Erbarmung erzeiget. Daher er vns selbst bey dem Isaia zuschreyet: Wann ewer Sünd gleich Blutroth wären / sollen sie doch Scheeweiß werden / vnd wann sie gleich Rosenfarb wären/ sollen sie doch wie Woll weiß werden.

Isaia 1.

Die Sünd
sind die
Schulden /
vmb deren
Nachlaß wir
bitten.

Niemand soll
sagen / daß er
gar kein läß-
liche Sünd
hab.

2. Die Schulden / darvon diß Drehs Waidung geschicht / sind ins gemelt die Todesünd / die lästliche Sünd / die Straffen / welche für diß Sünd vns GOTT auferlegt: die werden vns nachgelassen durch gewisse von GOTT verordnete Mittel / derohalben bitten wir im Varter vnser / daß vns GOTT wöle gedachte Mittel lassen geden / vnd zu nutz werden.

3. Wann einer schon so heilig ist / daß er mit geircktem Herzen darff Gott seinen Varter nennen / beiseiffet sich auch seinen Namen zu heiligen / seinen Willen auff Erden zu vollbringen / so soll er sich darnoch für ein Sünder erkennen / vnd darfür halten / er sündige auffß wenigst lästlicher weiß rädlich / daher er wol Ursach diß Vite des Varter vnsero auch rädlich zubereiten / vnd in der Furcht Gottes vnd Demuth sein Leben forzuführen. Wer kan sagen / mein Herz ist rein / ich bin ganz sauber vnd ohne Sünd?

Zweyerley
Betrachtung
vnserer Schul-
den vor Gott.

4. Damit wir aber in specie vnser Schulden gegen GOTT besser erkennen / können wir dieselben auff zweyerley weiß betrachten. Erstlich / in Ansehung vnserer selbst. Zum anderen / in Ansehung Gottes. Souil vns selbst betrifft / sollen wir 1. betrachten das promissum, das ist / was wir GOTT sonderlich im H. Tauff versprochen: ob wir es gehalten. 2. Das commissum, ob wir sonst Gutes vnderlassen / welches wir herten thun sollen. 3. Das commissum, ob wir etwas würcklich vollbracht / daß wir mit herten thun sollen. 4. Das permissum, ob wir etwas zugelassen / oder mit vnser Bewilligung geschehen lassen / das nit zulässig war.

In Ansehung Gottes sollen wir bedencken / das commissum, das ist / was vns GOTT für Güter committiert / vnd anvertrauet / an Leib vnd Seel / an Zittlichen vnd Gelftlichen / an Weib vnd Kindern / an Nembere / an Dieneren vnd Vndergebenen / Item wie solche seyen administriert / verwalct / regiert vnd gebraucht worden. Darvon Luc. am 15. 2. Das dimissum, das ist / wie vil Schulden vns GOTT schon hab nachgelassen / wie vndanckbar wir dargegen gewesen? Wie hingegen rauch vnd hart wir vns gegen vnserem Nebenmenschen erzelen / nach dem Exempel jenes böshafften Rauchs Matt. am 18. 3. Das promissum, dieweil vns GOTT so grosse Versprechen gethan des Himmelreichs / des ewigen / vnansprechlichen Lohns / wann wir vnser Schuldigkeit leisten / vnd dannoch seyn wir so faumbeltig im Gutes / ic. 4. Das permissum, das ist / daß GOTT seinem ewigen Sohn nit verschonet / sonder hat wölen / daß er von vnser Sünd wegen so vil Marter vnd den Todt selbst leyden sollte / nichts desto weniger achten wir diß Sünd so wenig / als wä diß abes nur Fabeln vnd Märten weren.

Zumercken/
daß wir nach-

Es ist aühte wol zumercken / daß wir von GOTT Nachlassung vnserer Schulden nit bekommen / wir vergehen dann auch vnserem Nebenmenschen; dann

dann dices Beding hat Christus deutlich hinczu gesezt / vnd alsbald nach dem Vatter Unser widerholer; Wird auch euer Himmel vnd Erden zergerhen / als dise Wort. Darumb richte sich ein jeder darnach / vnd vergeb im Hergen allen denen / die ihn beleidiget / sonst wirdt der Himmlische Vatter ihm nicht vergeben. Das wirdt gar schön bey dem H. Matthaeo am 18. erkläret von dem König / der mit seinen Dieneren gerechnet: dann als der Knecht / dem der Herr zehen tausent Pfundt geschendet / sich seines Mitknechts / der ihm nur hundert Groschen schuldig war / nit hat wollen erbarmen / hat der Herr befohlen: Man soll ihne den Palmigereu so lang vberantworten / bis daß er alle Schuld / die ihm zu vor schon war nachgelassen / bezahlet. Vnd am End diser Lehr sagt der H. Er hinczu: Also wirdt euch ewer Himmlischer Vatter auch thun / so ihr nit von Hergen vergeben werdet / ein jeglicher seinem Bruder.

XIV. Vnd führe vns nit in Versuchung. Wann einem Kind etwas Widriges begegnet / schreyet es alsbald nach dem Vatter / vnd nach den Ekeren die verlassen das Kind nit. Also sollen wir auch thun. Alles ist voller Strick vnd Maschen die vnser Feind / so vns Tag vnd Nacht nachsetzen / vnd alles Leyd begehren zuzusetzen / in den Weg legen. Diser Feind aber seynd särenblich drey. Ein Hausfeind / ein Landfeind / ein verborgener Feind; Ein Hausfeind / der mit vns vnder einem Tach ist / an einem Tisch sitzet / mit einem Löffel isset / in einem Bech liget / ist vmb sovil gefährlicher / die weil er vns Tag vnd Nacht an der Seiten / von vns nit mag aufgeschlossin werden / vnd doch so arg ist / daß er offte mit anderen Feinden vnder dem Hütelin spillet / Verzährerey anricht / die Eher eröffnet / vnd diser Feind ist das eygen Fleisch. Der Landfeind ist die Welt / darinnen wir leben vnd wohnen / ist voller betriegens vnd liegens / gibe schmeichlete Wort auß / vnd ist nichts darhinder; erzeitet sich wie ein Freund / ist aber der größte Feind: hat Schaffsticker an / vnd ist ein reißender Wolff. Der verborgen Feind / den man gar nit sehen kan / ist der leidige Sarhan / der geht immerdar herum / wie ein brüllender Löw / vnd suchet / wen er verschlucken könter Seine Liff seynd vnergründlich; sein Macht ist / wann G. D. r. nit hilfft / von vns Menschen vnüberwindlich. Dise drey Feind sechen vns jimmerdar an / so lang wir in disem Jammerthal seyn. Daher der H. Job sagt / daß Menschen Leben ist ein Krieg; welcher nit auffhöret / bis die Seel vom Leib scheidet / wer wolt dann nit täglich die Väterliche Hülf anrufen / vnd zu G. D. r. im Himmel schreyen / daß er vns in sovil Anfechtungen / als seinen Kinderen wöl Drey stand leiffen / sein milte Hand bieten / vnd nit lassen zu grund gehen?

Dar

Dreyerley Feind / die vns versuchen.

1. Petri 5:

Iob. 7:

gehren. Darauß haben wir zulehren. 1. Dieweil vnser Blödigkeit vnd Schwachheit so groß/ vnd der Gefahren sovil/ daß wir vns deswegen desto mehr vor GOTT demüthigen/ vns selbsts desto weniger trawen/ vnd auff GOTT vnser Vertrawen gänzlich setzen sollen. Dann wir einmahl auß vnseren Kräfften diesen Feinden nit möchten widerstehen. Darumb hat der H. Dauid Psal. 43. v. 6. r. & 8. gesagt: Ich will mich nit verlassen auff meinen Bogen/ vnd mein Schwert wirdt mir nit helfen. Dann du hast vns erlöset von vnseren Feinden/ vnd die/ so vns hassen/ zu schanden gemacht. Durch dich wollen wir vnser Feind/ als mit einem Horn umbstossen/ in deinem Namen wollen wir verachten/ die sich wider vns setzen.

2. Daß wir jimmerdar wachbar seyn sollen/ vns selbsts fleißig bewahren/ nit vermessenlich Gelegenheit zur Versuchung geben/ noch sorglos seyn/ vnd gar zu sicher mitten vnder so vil Feinden schlaffen.

3. Daß wir in allen Versuchungen alsbald zum Gebete/ als zu der besten Gegenwehr greiffen sollen/ vnd fürnemlich bitten/ daß vns GOTT nit in die Sünd verwilligen/ noch von der Versuchung vberwunden werden lasse.

4. Daß die Versuchung an ihr selbsts noch nit Sünd seye/ so lang der Will nit darbey ist. Darumb soll der Mensch nit von einer jeden Versuchung wegen ängstig seyn/ vnd sich selbsts kräncken/ Scrupel haben/ als hab er schon gesündigt. Nam. Ein anders ist/ wann die Sünd durch die Versuchung anknüpffet/ ein anders/ wann der Mensch durch die Einwilligung die Thor eröffnet/ vnd die Sünd einlässe. Das erste ist noch nit Sünd/ aber das andere. Jedoch ist sehr nutz vnd nothwendig/ daß man der Versuchung bey guter Zeit/ vnd bald im Anfang widerstrebe/ vnd nit zuvil trawe/ sonst helftes; Der Traw wol ritte das Kopf hin. Dann die Versuchung wirdt durch den Verzug gestärckt/ vnd wirdt oft auß einem kleinen Sündlein ein große Brunnst; Darumb ist nichts bessers/ als wann ein Versuchung anknüpffet/ man sage flux: Der Herr ist nit daheim/ vnd lasse Thür vnd Tohr gesperrt.

5. Daß niemand vermaßen soll/ er seye bey GOTT in Gnaden vnd verlassen/ wann er vilfältig vnd harte versucht wirdt/ sonder vil mehr gedulde/ daß ihn GOTT liebe/ vnd Gelegenheit zu einer großen Cron im Himmel an die Hand geben wölle; Fürwahr der böse Feind sichert die sentigen nit vil an/ die er darhin schon in seinem Gewalt/ vnd mit seinen Stricken gefangen hat/ aber denen setzt er zu/ die noch nit in seinen Klarren seynd.

XV. Sonder erlöse vns von dem Übel. Amen. Durch diese Wort begehren wir von allen Dilen/ das ist/ Zeitlichen vnd Ewigen/ des selbsts vnd der Seelen/ gegenwertigen vnd zukünfftigen/ sovil vns zur Seligkeit

ellenus ist / erlediger zuwerden; Bitter derowegen / daß vns Die die begangene Sünd / sambr der Straff auß Gnaden nachlasse / alle Unwissenheit / Blindheit / Halsstarrigkeit / Verstockung / Irthumb / Verwirrung des Gemüths / andere Trübseeligkeiten / als Schmach / Schand / Gefängnuß / Krankheit / vnd vns nemme / vnd ins künfftig darnor / sonderlich aber vor der ewigen Verdambnuß / Höllischen Peyn vnd Tyranny des Teuffels behüte vnd bewahre / auff daß er wider Jesu / noch ins künfftig vns möge vberwältigen / vnd zu seinen Selauen oder Knechten machen. Können also bey dieser Bitt vns erinnern / was die Christliche Kirch in der Strancy zubetten pflegt / daß sie sagt: Von allem Vbel erlöse vns HErr: Vor deinem Zorn erlöse vns HErr: Vor dem fähren vnd vnversehenen Tode / von den Nachstellungen des bösen Feinds / vom Zorn / Haß / vnd allem bösen Willen / von der Unkeuschheit / von Donner / Blitz vnd Strafen / von dem ewigen Tode / von allen disen / vnd mehr anderen Vblen erlöse vns O HErr.

Amen. Das ist es werde wahr / mit welchem Wunsch bestättigen wir alles / was wir im ganzen Vater unser gebetten; in welcher Bedienung es auch in anderen Christlichen Gebetten am End gebraucher wirdt.

XVI. Bey Betung dieses Vaters unsers können wir noch diese Erinnerung haben. 1. Daß wir es betten als Kinder / darumb sagen wir Vater unser. 2. Als Pilgram vnd Fremdling / dann wir hie kein bleibende Statt haben / sonder suchen ein zukünfftige im Himmelreich / darumb sagen wir: Der du bist im Himmel. 3. Als Vnderthanen / die ihren Herrn vnd König sollen verehren / vnd seinen Willen vollbringen. Darumb sagen wir: Gehiliger werde dein Nam / dein Will geschehe. 4. Als Bettler / darumb bitten wir: Gib vns heut vnsere tägliche Brot. 5. Als Schuldner; dahin geht die Bitt: Vergib vns unsere Schulden. 6. Als Angefochene von ihren Feinden / darumb sagen wir: Führe vns nit in Versuchung. 7. Als Armeselige vnd allerley Vblen vnderworffene Menschen / darumb sagen wir: Sonder erlöse vns von dem Vbel / Amen.

Andere Erinnerung bey Betung des Vaters unsers.

XVII. Nach dem Almosen vnd Gebett / kommet Christus auff das Fasten; damit der guten Werck drey seyen / welche vber die massen wol beyeinanden stehen / wie der H. Cyprianus de Oratione Dominica vermercket / darumb sagt der Engel Raphael zum Tobia: Das Gebett mit Fasten vnd Almosen ist besser / dann Schatz vnd Gold samblen. Der Herr sagt: Wann ihr fastet / so wöllet nit trawrig werden / als wie die Heuchler: dann sie verstellen vnd verwäcken ihr Angesicht / auff daß sie den Leuten

Ander Theil. M m m

Leuten fastend schreien/ &c. Da wirdt abermahl die eytele Ehr vnd Heuch-
lerey gestrafft/ welche wie sie den Menschen im Almosen vnd Gütlich-
lich/ also auch im Fasten/ wann er nit auffmercket; welches Fasten ein gar
kräftiges Mittel ist den Zorn Gottes zu stillen/ Gnad zum Verzeihen zu erlangen/
das muthwillige vnd wider-spennige Fleisch zubändigen/ massen auß der heiligen
Schrift vilfältig zuerweisen/ vnd mit dem Exempel der Minniter/ des frem-
men Daniels/ der Gottseligen Judith vnd Esther/ sonderlich aber vnser
Heylands zubestättigen.

Ionæ 3.
Daniel. 9.
Judith. 4.
Esther. 9.
Mancherley
Fasten.

Zu besserer Erleutterung ist zu wissen/ daß das Fasten mancherley. 1. Das
Arzneylische Fasten/ wann einer sich gewisser Speiß enthalte/ auß der Artz-
Nath. 2. Der Studenten Fasten/ da man sich mäßiger Speiß gebrauchen
zu dem End/ damit man studieren möge. 3. Der geistigen Fasten/ die auß
Geiß nit dörfen genug essen. 4. Der jährling Fasten/ die ein Zeitlang nichts
essen/ damit darnach die schleckerigen Speiß ihñ desto besser schmecken. 5. Der
Pharisæer Fasten/ die dardurch eytelen Ruhm suchen. Vnd diß seynd theils
zulässige/ theils vnzulässige Fasten. Zulässig ist das erste vnd andere/ vnzu-
lässig das dritte/ vierde vnd fünfte/ dazzu auch gehört das Ieiunium reueren-
tiæ, da man zu Ehren des heiligsten Sacraments nüchtere bleibet/ vnd fastet.
Item Ieiunium poenitentia, da einer/ der sich vberessen oder vbertrunken/ ih-
me zur Geistlichen Straff selbst ein Fasten auferlege: ferners das Ieiunium
obtinendæ gratiæ, da einer fastet/ damit er von Gott ein Gnad erlange. Legt-
lich das Ieiunium Ecclesiæ, so von der Christlichen Kirch eingesezt/ vnd von
sovil hundert Jahren hero im Brauch gewesen/ als da ist/ das 40. tägige vnd
Quatember Fasten: Item, andere von der Kirch gebotene Fasttäg an den A-
postel Abendten/ &c. By diesem löblichen Fasten sollen wir nit traurig werden/
als wie die Heuchler/ sonder darbey vns frölich erzeigen/ auff daß der Näch-
mensch darab nit gärgert/ sonder aufferbawet werde.

Gute Mey-
nung.

XVIII. Du aber/ wann du fastest/ salbe dein Haupte/ vnd
wasche dein Angesicht/ damit du nit für einen Fastenden angesehen
werdest. Diß alles gehet dahin/ daß wir ein reines vnd auffrichtige intenti-
on oder Meynung auch in diesem guten Werck/ wie in allen anderen haben/
vnd sovil möglich/ was wir Guts thun/ mit frewdigem Willen/ Hergen/ vnd
mit einem solchem aff. & vnd innerlicher Begierd thun/ daß wir wolten/ daß
niemandts darnon Wissenschaft hätte/ als GOTT/ es sey dann sach/ daß die Ehr
Gottes/ vnd Hüß des Nächstens ein anders erfordere/ jedoch daß GOTT/ vnd
nit wir dardurch glorificiert vnd gepriesen werden.

Geistliches
Haupt Salz

XIX. Geistlicher weß waschen wir vnser Angesicht/ wann wir vnser
Gewissen mit Fußzähren abwaschen. Dann das Gewissen kan wol das in-
nerliche

nerliche Angesicht des Menschen genennet werden: Sine mah! gleichwie man den äußerlichen Menschen auß dem Angesicht erkennet, also erkennen wir auch vns selbst in innerlich auß dem Gewissen. Wie siber das Angesicht off so schenlich auß? wie mit vilen grausamen Macken ist es besudelt / ganze Wäch der Zäher haben zuschaffen / daß sie es säubern / massen die H. Magdarena auch erfahren / vnd diß Waschen des Angesichts ist hoch vonnöthen / wann wir anderst nit vmbsonst Fasten wöden. Dann G. D. wil / daß wir ihme ein reines Opfer sollen auffopfferen.

Durch die Salbung des Hauptis verstehet der H. Bernhardus die Andacht des Gemühs gegen Christo vnserem wahren Haupt / deren sich die jentgen / so fasten / bestiffen sollen / sonderlich in mitleydentlicher Betrachtung seines bitteren Leydens vnd Sterbens; Welche Andacht das Fasten gewaltig zieret / vnd bey G. D. ober die massen angenehm macht. Der H. Chrysostomus sagt / Caput vngit, qui Christum potat, cibatur. Der salbet das Haupt / welcher Christum / (verstehet in seinen Bilderen / vnd Armen) träncket vnd speiset / oder andere Werck der Liebe / vnd sonderlich der Geistlichen Barmhertigkeit gegen dem Nebenmenschen vbet; dann was wir vnseren Nächsten thun / sagt Christus / seye ihme selbs gethan.

Die Priester / die König / vnd die Propheten seynd vor Zeiten gesalbet worden; Ein jeder welcher fastet / wirdt gleichsamb zu einem Priester / dann er G. D. auffopfferet die Speiß / deren er sich sonst gebrauchen könte / aber zu G. D. Chr. enthaltet: er wirdt zu einem König; dann er vber seinen appetit vnd fleischliche Begierden / welche der Speiß sonst zu vil nachhengen / herrschet vnd dominieret: Er wirdt zu einem Propheten / dann er durch sein Fasten / nit zwar mit Worten / sonder mit dem Werck vnd ganzen Leib / so das Fasten empfindet / Anzeigung gibt / daß ein noch anders ewiges Leben ingewarten / vnd dessentwillen er in diesem gegenwertigen Leben sich des Wollusts enthaltet / vnd dem Leib an der Speiß Abbruch thut.

XX. Auß disen Worten: Wann du fastest / salbe dein Haupt / hat villich die Christliche Kirck Gelegenheit genommen / am Anfang der Fasten das Haupt mit Aschen zubestrewen / vnd gleichsamb zusalben / welche Ceremonie 1. in der Nelgung des Hauptis vor dem Priester. 2. In der Auffstrewung der Aschen auff das Haupt in Form eines Creuzes / mit Aussprechung der Worte: Gedencke Mensch / daß du Staub vnd Aschen bist / vnd wider zu Staub vnd Aschen wirst werden.

Die Hauptnelgung erinnert vns nit allein der Duff / Reu vnd Leid / die wir sonderlich zur selbstigen Zeit sollen vber die begangne Sünd in vns erwecken.

M m m z vnd

den / vnd Angesicht waschen / seynd die Werck der barmhertigkeit / vnd Zäher der Duff. Rom. 12.

Serm. 1. in e. Ieiunio. Andacht des Gemühs ist ein gute salb.

Von der Einschierung am Aschermitwoch vnd deren Bedeutung.

und vben / sonder auch der Demüthigkeit des Herzens; Dann die Hoffärtige pflegen das Haupte hoch vber sich zuheben wider Gott: Die Demüthigen aber gehen mit vnder sich geneigtem Haupte herein / wie auch die Vbelthäter / die sich schämen vmb ihrer begangenen Missethat willen. Wir aber seynd vor Gott alle sambr Vbelthäter / und haben wol Ursach Buß zu thun / vns zuschämen / und zu demüthigen / als die von dem Satran / dem Fleisch und der Welt so offte vberwunden / auch vns wider vnseren Schöpffer und Richter vermahlen vnzümtlich auffgeleitet / und vberhaben. Vber diß bedeutet diese Meinung des Hauptes / daß wir bekennen / wir seyen mit so großem Last der Sünden beschweret / daß wir gleichsam dardurch gen Huden getruete / und darumb nit würdig den Himmel anzusehen.

Durch die Aufstrewung der Aschen / werden wir vnseres Herkommens und Sterblichkeit erinnert. Gott hat auß einem Leimtogen den Menschen erstlich erschaffen / und wirdt derselbe widerumb im Grab in Staub und Erden verwandelt werden. Diese heylsamen Erinnerung erwecket in vns 1. ein große Demüth / damit wir nit zuvil auff vns selbs halten / dann was ist schlechters / als die Erden / die man mit Füessen trittet. 2. Damit wir andere / die eben so gut seynd / als wir / auch lassen neben vns hinkommen. 3. Damit wir vnser darcum nit gang und gar auff das Irdisch und Vergänglich setzen. 4. Damit wir lehren die Welt und alles Zeitliche verachten / und dem Himmlischen desto fleißiger nachstreben. Diese zergetheilte Stück stehen gar wol bey dem Fasten / und machen es Gott sehr angenehm.

lehre / die wir von Staub und Aschen nehmen können.

Wir haben von diesem Staub und Aschen auch noch andere Ding zu lernen. Es geschicht offte / daß in einer Comcedi ein schlechte Person ein großes Lob daruon trägt. Gott hat allen Menschen auferlegt / daß sie in der Comcedi dieser Welt / sollen die Person des Staubes vertreten: Dessen Eigenschaften seynd diese.

1. Ist der Staub gar leicht und ring: Also sollen auch wir mit züchtigen Gütern vns nit zu fast beschweren.

2. Der Staub wirdt leichtlich bewöget / da einer nur ein wenig denselben anblaset / so erhebt er sich. Also sollen auch wir / wann vns der h. Geist / durch gute innerliche Einsprechungen anblaset / leichtlich vns bewögen lassen: Jedoch zugleich achtung geben / daß wann der böse Geist mit seinem Blasbalg daher komet / wir demselben kein statt geben / sonder das Anblasen / und die Geister wol lehren erkennen. Dann dieser Vnderchied ist zwischen vns / und dem Erdenstaub / daß wir ein puluis rationalis / ein vernünftiger Staub seynd / und daher das Gut und Böse erkennen mögen. Wann auch vnser Obrigkeit durch rechtmäßigen Befehl vns bewögen wil / sollen wir vns nit widersetzen / sonder alles Fleiß gehorsamen.

3. Der

3. Der Staub ist nit hoffärtig / alle ihm alles gleich / jese sit er auff ein schlechtes / jese auff ein köstliches Ding / ist mit einem jeden Drey zufrieden. Also sollen wir auch in allem der Ordnung Gottes geleben / mit der jenigen Stet / wohin vns Gott gesetzt / vns befriedigen / in Freuden vnd Leyd / in Erbseligkeit vnd Glückseligkeit / in Ehren vnd in Verachtung / alleset sovil an vns ist / beständig bey dem Willen Gottes verharren / sonderlich aber sollen Geistliche Ordens Personen ihrer Oberen disposition sich gern bequemen / vnd zu was für einem Ampt / ob es schon nit ansehlich / sie verordnet werden / dasselbig ohne Widerred willig annehmen vnd verrichten. Wie dann auch die Seelsorger gegen allen vnd jeden Andern trauen / ihre Christliche Liebe / Treu vnd Schuldigkeit im Werck ohne Vnderschied erzelgen / nach dem Exempel des H. Pauli / der gesagt: Omnibus omnia factus sum. Ich bin Allen alles worden. Vnd daher so wol den Armen als Reichen beybringen.

4. Wann man in Staub blaset / oder sonsten denselben abklopft / schwingt er sich als bald in die Höhe. Also soll es auch bey vns heissen: Sursum corda. Das Herz vber sich. Conuersatio nostra sit in caelis. Im Himmel soll vnser Conuersation Wandel vnd Handel seyn. Vnd so bald man vns berouet / so bald vns Gott etwas zuschicket / sollen wir das Gemüt zu Gott erheben / vnd gedencken / es könne vns kein Härlein ohne sein Vorwissen gekrümmt werden.

5. Wiewol der Staub für sich selbst gang vnfruchtbar / jedoch so man ihn mit Wasser vermengt / wirdt ein fruchtbare Erden darauß. Also vermögen wir auß vnseren eignen Kräften nichts / aber wann das Wasser der Göttlichen Gnad darzu kommet / können wir vil gute Frücht bringen / vnd bey Gott verdienstliche Werck verrichten.

6. Der Staub sisset sonderlich gern auff die Bücher / jimmerdar hat man darnon abzuwischen. Also sollen fürnehmlich die Geistlichen / ein jeder nach seinem Stand vnd Ampt gern ob den Büchern / das ist / ob ihren Breuieren / ob ihrem Thomas de Kempis / ob der H. Schrift / etc. sitzen / ihr fürge-schriebne Zeit mit betten / mit lesen / vnd mit studieren fleißig zubringen.

Hey diser Etnäskerung kan auch noch diß betrachtet werden / daß die Christliche Kirch sich diser Wort gebrauchet: Memento homo, quia pulvis es, & in puluerem reuertaris. Gedenck O Mensch / daß du Staub oder Puluer bist / vnd wirff wider in Puluer verwandelt werden. Nun aber ist das Wörlein Puluer ein gemetnes Wörlein / oder ein genus, vnd kan auff vnterley Sorten vñ Geschlecht des Puluers gedeutet werden: als da ist das Schießpuluer / Meßpuluer / Kheerpuluer / Herzpuluer / Seerckpuluer / Purgier.

Purgierpulver/ Magenpulver/ Strewpulver/ vnd dergleichen. Was bedeutet es dann/ das die Kirch bey dieser Geistlichen Erinnerungen vnd Ceremoni, sich eben hat in der That wöhlen des Aischenpuluers gebrauchen? Gibt es doch sonsten Staub vnd Puluers genug. Es wüdt gewißlich nit ohne Ursache geschehen seyn.

Erstlich kan die Ursache seyn/ dieweil in der H. Schrifft die Aischen vltmahlen ein anzeig der Traurigkeit vnd eines bußfertigen Lebens ist / als wie zu sehen in den Psalmen Davids; Bey dem König der Niniviter; Bey der Judith / vnd Priesteren zu Babilonia. Die vierzig tägige Fasten aber ist ein Zeichen des Leids vnd der Traurigkeit/ theils vmb vnserer begangene Sünd; theils vntwegen des bitteren Leydens vnd Sterbens Christi.

Zum andern / die Aischen kommt von dem Feuer her. Vnd was nit zum Feuer kommen/ das kan eigentlich nit zu Aischen werden. So wil vns dann die Christliche Kirch durch diese Einäscherung zu Gemüth führen/ das wir Menschen alle verbrennte Kinder seyen. Wir seynd verbrennt gleich Anfangs in Mutterleib durch das Feuer der Erbsünd. O wie ein böser Brand ist dasselbige gewesen? Wir seynd verbrennt durch das Feuer der Begierlichkeiten / vnd bösen Lüsten / in welche wir offermahlen haben eingewilliget. Wir seynd verbrennt durch die Teuffelische Eingebungen vnd Versuchungen der Welt / denen wir statt vnd platz gegeben / vnd nit nach Vermögen widerstrebt. Wir seynd verbrennt durch das Feuer der Hoffart / des Betztes / des Zorns vnd anderer Laster. Da erinner vns die Kirch / auff das wir darvon abstehe; wann wir nit wöhlen in den Hölischen Flammen ewiglich brinnen / vnd doch niemahl gar verbrinnen. So wir je begehren Aischen zuseyn / solen wir vilmehr durch das Feuer der liebe Gottes vnd des Nächstens engündet seyn vnd brinnen.

Zum dritten / ob schon die Aischen ein schlechtes vnd verächtliches Pulver ist / bringet es doch grossen Nutz / vnd ist dienlich zu vilen Sachen; welche Nutzbarkeiten andere Pulver nit bringen / dann erstlich machet man darauß mit Zuchun etlicher anderer Ding / ganz schöne Eriskäim vnd Benedische Gläser. Trinckgeschirz / Gläser / Butteren / Scheiben / vnd dergleichen. 2. Machet man ein scharpffe Laug darauß / warmit man alles Unsauberes kan waschen / säubern / abreiben. 3. Machet man ein köstliches Salz darauß; dann so man die Laug einfüden laisset / bleibet letztlich das Salz am Boden. Auff solche weis machen die Medici Vermuth Salz / Tamariscen Salz / vnd vil andere Salz mehr. Ja wann die Laug gar scharpff / machet man wol auch ein Corrosifffeln darauß. Dis alles kan auch Geistlicher weis geschehen.

Wann der Mensch durch das Feuer der Göttlichen Liebe zu Aischen gebrannt ist / kan Gott schöne Geschirz der ewigen Seeligkeit darauß machen / als

als wie er auß dem H. Paulo gemacht hat; Vas electionis est mihi iste, vt portet nomen meum coram gentibus, & regibus & filijs Israels. Actor. 9. v. 15. Ein außerselbnes Geschitz ist mir diser / auff das er meinen Namen trage vor den Heyden / vnd Königen / vnd Andern Israels. Solche Geschitz hat er auch gemacht auß der H. Büßerin Magdalena / auß dem Zolner Matthæo / auß den Fischeren Petro vnd Andrea. 2c.

Ein Geistliche Lang wirdt gemacht / wann wir den Anfang vnd das End vnser elenden Lebens / vnd sonderlich den Tode offte vnd embsig betrachten / wie daß wir müssen zu Staub vnd Aschen im Grab verwandelt / von den Würmen gefressen / von den Menschen mit Füessen getreten werden: da kommen bald heisse Zähler dargu / vnd machen ein gute Lang / warmit vnser besüdeltes vnreines Gewissen abgewaschen / gesäget / vnd gesäubert wirdt. Ja es kompt zuzeiten ein solcher Corrosiff Stein herauß / wardurch die eigene Lieb / vnd der eigene böse Will abgeredet / vnd statlich mortificiert werden kan. Solcher gestalt hat B. Iacobonus in Ytalia auff ein Zeit einen ansehtlichen Eudermint / schen vom Adel zu einem Gottseligen Leben gebracht. Dann als derselbe Edelmann auff dem Markt eiltliche Capaunen eingekauft / gab er sie dem B. Iacobono, mit Befehl / er solte sie in sein Haus tragen. Iacobonus geht hin zu dem Grab dieses Edelmanns / hebt den Grabstein auff / vnd wirfft die Capaunen in das Grab. Als der Edelmann zu hauß kommen / fragte er / wo die Capaunen seyen: da wüßte niemands nichts daruon. Lasset derowegen den Iacobonum ruffen / vnd fragt ihn / wo er die Capaunen hette hingethan. Er spricht: Er habe in sein / des Edelmanns Haus getragen; solle mit ihm gehen / wölle ihm weisen. Führer ihn zu seinem Grab / das ihm der Edelmann selbst hatte machen lassen: zeigt ihm die Capaunen darinn / vnd sprach: Das Haus / darinn du jetzt wohnest / ist nit dein rechtes Haus: Aber in diesem Haus / des Grabes mußt du wohnen bis an Jüngsten Tag / damit ist es billicher dein Haus zu nennen: deswegen ich dann deine Capaunen dahero getragen. Darauf seynd dem Edelmann die Zähler in die Augen geschossen / vnd ist sein Herz dermassen zur Besserung des Lebens / vnd Säuberung des Gewissens bewegt worden / daß er hernacher männiglich ein gutes Exempel vorgetragen.

XXI. Vnd dein Vater / der es sieht im verborgnem / werde dir wider gelten. Hierauß lehren wir / was für ein Vnderschied zwischen den Göttlichen vnd Menschlichen Augen seye: die Menschen sehen nur äußerlich: aber Gott sieht in den tieffsten Abgrund / nit allein des Meers / sondern auch des Herzens / 2c. Kein Maur ist so dick / kein Nacht so finster / kein Winkel so verborgen / kein Nadelspiz so klein / kein Gedanc so heimlich / den er nit durch vnd durch sehe. Alles mit einander / es sey Leib: oder Geistlich / ist seinen Augen offen / vnd das geringste nit vn sichtbar. Darumb wir wol auffzumerklich

Deut omnia
videt.
GOTT sieht
alles.

zumerken / damit wir behutsam verdisen so scharffen Augen Gottes wand-
len / vnd alles was denselben mißfällt / vermeiden. Die Kinder vnd Diener
seynd nie stoffiger / als wann sie wissen / daß die Eltern vnd ihr Herrschafft ih-
nen auff der Hauben vnd zusehen / darumb wirdt nit vmbsonst gesagt: Ocu-
lus Domini lacinat equum: Das Aug des Herrn machet das Ross feist. A-
ber die Augen Gottes machen den Menschen noch vil feist(er) an seiner Seelen /
wann wir vns offte erinnern / Deus vider. O Der siehet alles / was wir thun / re-
den vnd gedencken. Wir lesen Marci am 24. vnd Lucae am 22. daß man
Christo die Augen verbunden / hernach denselben mit Dackensstreichen geschla-
gen / vnd zu wissen begehrt / wer ihn geschlagen hab. Dis Bespott treiben noch
heutiges Tags die Gottlosen mit O Der / in dem sie vermeinen / Er sehe ihre
Sünd vnd kasser nit / vnd sündigen darumb desto vnstinniger in Hauffen hin-
ein. Solche irren sich gar grob / vermeinen sie / der jenig sey blind / der die
Augen erschaffen hat / der vber alle Derg außsiehet? der in allen Drthen vnd
Enden gegenwertig? Es sagt die H. Schrifft / daß O Der etliche Ding von
fern sehe / etliche in der nähe / die Hoffärtigen siehet er von fern mit schlechten
Augen / das ist / mit einem Mißfallen vnd Haß / die Demütigen siehet er in der
nähe mit lieblichen Augen.

Jetzt gebet die
Predig des
Herrn wider
den Geiz.

XXII. Ihr solt euch nit wöllen Schätz sambten auff Erden /
da sie der Ross / vnd die Schaben freffen / vnd die Dieb außgraben
vnd stehlen: Sambtet euch aber Schätz im Himmel / da sie weder
Ross / noch Schaben freffen / vnd da sie die Dieb nit außgraben / noch
stehlen.

Schätz samb-
ten.

Wißhero hat der Herr wider die Hoffart vnd etzle Ehr geprediget; jetzt
gehet es wider den Geiz / welcher auch sehr schädlich / vnd eines theils auß der
Hoffart entspringet; Die Prob seiner Lehr nitmt Christus auß der Demüth.
Wer ein Schätz sambtet / beiseiße sich / daß er denselben an ein sicheren Drth /
sovil immer möglich ist / hinderlege; Nun ist auß Erden nitgendi kein sich-
erer Drth / sondern allein im Himmel: dann auß Erden seynd tausent vnd a-
ber tausent Gefahren; allein der Himmel ist ein Drth / dahn kein Dieb / kein
Wulben / kein Ross / kein anders verderbliches Wesen einen Zutritt haben kan;
Deshalben soll man nit auß Erden / sonder im Himmel / als den sichersten
vnd keiner Gefahr vnderworfenen Drth / Schätz sambten / vnd dis Argument
ist vnwiderleglich.

Es reimer sich auch gar wol zum Almusen / darnon Christus dis Drths
gehandlet. Dann eben das Almusen ist das rechte Mittel / wardurch der
Mensch kan seine zeitliche Güter von der Erden in den Himmel schicken; auß
der Meinung vnstüreren sichere; auß zerstörlichen vnzerstörliche; auß zeitlichen ewige Gü-
ter

ter machen. Ist das nit ein grosse Kunst? vnd soll niemant daran zweiffeln/
die Beutler wie vntrew sie auch sonsten seynd/ werden dise Güter auff das fleis/
figist in den Himmel tragen; kein Wandir/ kein Freybeter kan es ihnen nem-
men: dann Gott nimbrs alshald von ihren Händen auff/ vnd legt es einem je-
den Menschen in sein sonderbahren Sparhasen; bedörffen also weder Ross/
noch Wägen/ sonder es heisset: Da pauperibus, & thesaurum habebis in
caelo: Gib den Armen / vnd du wirst ein Schatz sambten im Himmel.

Almusen
gibt/ sambles
ein Schatz
im Himmel.

Jedoch ist zumercken/ daß das Almusen/ darvon allhie geredt wirdt/ nit
nur seye ein stuck Brodt/ ein stuck Geld/ ein altes Kleid/ ic. welches man et-
nem Bettler oder Armen mittheilet/ sondern alle andere auch Geistliche Werck
der Barmherzigkeit/ die wir vnserem Nebenmenschen als Bedürfftigen erzei-
gen/ in sich begreiffet: Vnd dis alles sollen wir hie durch ein rechte gute Met-
nung im Himmel/ vnd bey Gott in vnserm Schatz hinderlegen/ eingraben/ ver-
bergen/ vnd versambten; Aber nit auff Erden/ das ist/ wir sollen dise Ding nit
schun/ auff daß wir dardurch von den Menschen gelobet werden/ vergänglich
Hochheit vnd Güter/ vil Erben/ vil Land vnd Leuth/ vil Knecht vnd Mägd
bekömen. Dann dises nimbr alles der Todt hinweg/ als wie ein Dieb. Darumb
sagt der H. David: Diues cum interierit, non sumet omnia; neq; descendet

Psal. 48.

cum eo gloria eius: Wann der Reiche stirbt/ wirdt er nit alles mit
sich nehmen/ vnd sein Glorij oder Ehr wirdt nit mit ihm in das
Grab hinunder steigen. Wir verlichen nichts/ was wir den Armen geben/
sonder wir schicken es allein vor vns her in den Himmel. Dort wirdt es vns
auffbehalten/ bis zu vnser Anfunfft: Wer sich eines Armen erbarmet/
der leyhet Gott auff Zins/ sagt Salomon:

Proverb. 19.
NB. Merck
dise Stuck.

Es will Christus allhie nit verbieten/ daß ein Diener seinen Sold/ ein
Handwercksmann seinen Lohn/ ein Glaubiger sein Schuld nit soll einforde-
ren/ sich vnd die Seinigen bey dem Leben zuerhalten. Dann geschriben steht:
In dem Schwelch desnes Angesichts wirst du dein Brodt essen.

Genes. 3.

Es ist auch nit gebotten/ daß die Eltern durch zulässige Mittel etwas er-
sparen/ damit sie ihre Kinder ehrlich aufheurathen/ oder sonsten befürdern
können; dann solches hat der Apostel zugelassen.

2. Cor. 12.

Es ist nit verboten/ daß ein Republick, oder Gemelnd ein ararium,
vnd Staat Secckel habe/ vnd auß gebühlichem Einkommen etwas guff einen
schweren Nothfall des Kriegs/ oder anderen Vnglücks vorsichtiglich auffbe-
halte: Wann nur dis alles geschicht in Meinung/ die Ehr Gottes zu be-
fürdern.

Was hat dann Christus dis Drths verboten? Die vbermäßige Sorg Die vbermes-
su dem Zeitlichen; die vnstimbliche Lieb zu Gold/Silber/ vnd dergleichen; den sige Sorg
Ander Theil. N n n angst.

im Zeitlichen
wirdt diß
Orths ver-
botten.
Was für
Dieb vnseren
Geistlichen
Schatz be-
rauben.

angsthaften Fleiß / vnd vnersäetliche Begierd immerdar mehr vnd mehr zu be-
kommen / man habe gleich zuvor was man wolle: vnd es gehe mit dem Ew-
gen/ wie es wolle.

Widerley Dieb seynd / welche vnserm Schatz Tag vnd Nacht ohne vn-
derlaß nachstellen: darunter drey Hauptdieb seynd/ der Sachan, das Fleisch/
vnd die Welt: neben welchen es noch vil andere kleine Dieb abgibt/ die zu den
Fenstern vnd Löchern hineinsteigen / vnd den grossen Dieben Thür vnd Thor
eröffnen. O wie ein böser Dieb ist der edle Wein / der sonst dem Menschen
zur Erquickung ist erschaffen! O wie ein böser Dieb ist der Ehrgeiz/ vnd die
Begierd hoch angesehen zu werden! O wie ein arger Dieb ist die böse Gesell-
schafft/ deren zugefallen mancher sündiger/ der es sonst vnderlassen.

In einem grossen Schatz sampler man nit Kupfferne oder Messine Re-
chempenning; noch Haselnuß / Aeyffelschnitz / vnd Dockenwerck / als wie die
Kinder pflegen/ sondern Kostliche Ding von Silber/ Gold/ vnd Edelgestein/
die grossen Werths seynd.

Was im
Himmel glit-
tig/ das sol-
ten wir samb-
len.
Inuentus
thesaurus
absconditur,
vt seruetur.
S. Gregor.
Homil. 11. in
Euangelia.
4. Reg. 20.
Probierstein/
ob der Mensch
Gott liebe/
oder nit?

Also sollen auch wir auff Erden vmb das jenige vns am meisten betw-
ben / was vil giltet im Himmel; als da seynd allerley Tugendt / vnd frommes
Leben.

Wer ein Schatz sampler/ gehet gar still darmit vmb. vnd halt ihn verbor-
gen. Also sollen wir mit dem Suren / so wir gethan / nit vil Geschrey machen/
noch bey anderen solches Ruhmsichtiger wels außbreiten/ damit wir nit vnder
die Rauber fallen. Dann wer ein Schatz offen kragt / sagt der H. Gre-
gorius, begehret gepländert zu werden. Also ist dem Ezechia ergangen/
da er seine Schatz den Abgesandten des Babylonischen Königs vnndtlicher
wels gezeiget.

XXIII. Wo dein Schatz ist/ ist auch dein Herz/ das ist / wo das
ist / was du auffß höchst liebest / dahin gehen vnd stehen alle deine Sinn / Be-
gierd / vnd Gedancken. Vnd diß ist der Probierstein / oder das Richtscheit/
womit ein Mensch kan von ihm selbst das Vrecht fällen / vnd sich erkennen/
ob er Gott/ oder etwas anders liebe. Dann was er am meisten liebet/ daruon
gedencket er am meisten. Vnser höchster Schatz ist Gott / vnd sein geliebte-
ster Sohn Jesus/ der in den Himmel auffgestigen: dort seye vnser Herz/ vnd
wir werden Ruhe haben auff Erden: Ibi sit mens, & hic erit requies. A-
scendamus cum Christo corde, vt cum dies eius promissus venerit, ascen-
damus & corpore, sagt der H. Augustinus: Lasset vns mit Christo im
Herzen gen Himmel fahren/ damit wann der verheißene Tag kom-
mes / wir auch mit dem Le. b ihme nachfolgen. Vnd diß können wir
stündlich/ ja augenblicklich thun/ durch die Erhebung des Gemüths zu Gott/
dartzu

S. Augst.
serm. 2. de
Ascens. Do-
mini.

dazu vns ein jedes Ding / warmit wir vmbgehen / kan verhöfftlich seyn. Wer ohne vnderlaß sein Herz also erhebt / der fahret ohne vnderlaß gen Himmel; Darumb ermahnet vns die Kirch täglich in der H. Mess / Sursum corda: Über dich mit dem Herren. Vnd in der Complet: Ihr Menschen Kinder / wie lang habe ihr schwere Herzen? Warumb liebet ihr die Eitelkeit / vnd suchet die Luge? Mein Herz hat mich verlassen / sagt der H. David; er will sagen / ob schon mein Herz der Substanz nach in meinem Leib ist auff Erden / so ist es doch dem affect nach / vnd durch die unbrünstige Lieb vnd Begird droben im Himmel / allda mein Schatz ist.

Pfal. 35.

XXIV. Das Licht deines Angesichts ist dein Aug: So dein Aug würde einfach seyn / würde dein ganzer Leib hell seyn: wann aber dein Aug würde ein Schaleck seyn / so würde dein ganzer Leib verfinstert seyn / etc. Dese Worte zeigen vns das Mittel / wardurch wir vnser Herz in den Himmel erheben mögen / nemlich durch ein rechte gute Intention, vnd Meinung / die wir in allem vnserm Thun vnd Lassen haben sollen: wie es der H. Augustinus aufleget. Dann Gott nit so vast ansieht / was wir thun; als nit was für einer Meinung wir dasselbig thun: Ist die Meinung gut / so ist das Werck auch gut; wann es nur sonst wider kein Gebott / oder Verbott / oder durch böse Vmbständ verderbt ist. Da aber die Meinung nichts werth ist / ist auch das Werck nitwertig / ob es schon sonst ein gutes wäre. Will ein Mensch wissen / was er in seinen Wercken für ein Meinung habe? Bedencke er nur / warum; oder zu was Zith vnd End er solches thue. Da wirdt er bald finden / ob ers thue nur vmb des Zeitlichen Guts / vmb des Wohlusts / vmb der eitelen Ehr willen; oder aber ob ers thue die Ehr Gottes / das Heyl setnes Nächstens vnd setner eigenen Seel zubeförderen. Hat er ihm das erste Zith vorgesetz / so ist sein Aug ein Schaleck / vnd wirdt das ganze Werck verfinstert: thue ers aber auff die andere Weiß / so ist sein Aug hell / vnd das Werck leucht. Gott ist vnser letztes Zith vnd End: dahin all vnser Leben soll gerichtet werden. Da heisset es warhaftig:

Gute Meinung / vnd Intention ist in allen Dingen zu haben: die muß gegen Gott gerichtet seyn. S. Augustin. l. 2. c. 13. de serm. Domini in monte.

All Tritt zu Gottes Ehren /
All Seufftzer gehn dahin:

Alles soll zu Gottes Ehr geschehen.

Daß wir niemahl vmbkehren /
Durch einen falschen Sinn: das ist / durch ein böse Meinung.

Da ist aber wol auffzumercken / damit man sich nit selbst betriege. Man brauch: biswetlen Brillen / die Augen vnd das Gesicht außzärcken: vnder selchen Brillen seynd vil falsche Gläser: Etliche die ein Ding grösser / etliche die

Aber man muß heertum nit falsche Brillen brauchen.

N n n 2

die

ble es kleiner / etliche die es anderst gefärbt fürstellen / als es in der Wahrheit ist. Also seynd Menschen / die das jeitige / was sie zu Gottes Ehr gethan / hernach auß Hoffart ihnen selbst vil größer einbilden / als es ist ; Andere sehen alles / was sie thun auß Kleinmüthigkeit / vnd ängstiger scrupulöser für kleiner an / als es ist : Andere verblender die eigene Lieb / vnd machet / daß ihnen alles gefärbt scheinet / nachdem ihr humor vnd seltsame affect gefärbt seynd. Da muß man gute acht haben. Dann diß seynd nit einfache Augen / sonder doppelte Schales Augen. Vnd geschicht disen / als wie den Turtelweihen / welche weiß für schwarz / vnd zwey Echter für eins ansehen : oder wie einem Hund / der auff einmahl zugleich zween Hasen nachjaget ; vilmehr sollen wir denen / so zum Zilt schließen / nachfolgen / welche das eine Aug zu thun / damit sie mit dem anderen / als mit einem einfaches Aug desto gewisser den Zweck treffen ; vnd diß seynd oculi columbarum / einfältige Tauben Augen der Bespons / darvon in

Caat. 4. & 4.

Hochenederen geschriben ; welche in allem auff die Ehr Gottes ihr Absicht haben / vnd darbey verbleiben.

XXV. Niemand kan zweyen Herzen dienen : verstehe / die einander zuwider seyn / als wie Gott / vnd der Sathan : das Fleisch / vnd der Geist. Der arme Christus / vnd der reiche Mammon. Wer Lieb zu dem einen tragt / wirdt den anderen hassen. Wann zween Schiffmann in einem Schiff seynd / vnd der eine gegen Aufgang / der ander gegen Nidergang fahret / wie ist möglich / daß ein solches Schiff fortomme ? Gott ist vnser aller rechtmessiger vnd wahrer Herr : 1. Diweil er das höchste vnd fürtrefflichste Gut ist : darumb gebühret ihm von Natur diese Excellenz / daß er vber alles herrsche / vnd regiere. 2. Diweil er ein Erschaffer aller Creaturen ist / so gestimmet ihm dann gleichfalls / krafft diser Erschaffung / die Herrlichkeit / Gewalt / vnd Vortrefflichkeit darüber / als wie einem natürlichen Herrn. Kan ein Hasner / der einen Hasen auß Leim machet / sagen : diser Hasen seye sein / so kan Gott mit vil besserem sueg sagen / Himmel vnd Erden / vnd alles was darinn ist / seye sein / vnd er seye Herr darüber. 3. Nachdem wir durch die Sünd alle in des Teuffels Dienstbarkeit kommen / hat Gottes Sohn vns mit seinem Rosenfarben Blut widerumb erkaufft / vnd erlöset : seynd also jetzt seine erkauffte Knecht vnd Diener / vnd er ist vnser Herr. Empti estis precio magno / sagt der H. Paulus : Ihr seyd mit großem Werth erkauffet. 4. Wir haben vns selbst in dem H. Tauf diesem Herrn vndergeben / angelobet / vnd gleichsamb geschworen / auch dem bösen Feind / der Welt / vnd ihrem Anhang abge sagt. So ist dann Gott vnser Herr / dem wir verpfflichtet seynd / darumb sollen wir ihm dienen / vnd nit der Welt / noch dem Sathan / noch dem Fleisch.

Warumb wir schuldig seynd Gott zu dienen.

1. Cor. 6.

Es ist auch vnmöglich / wie der H. Erz sagt / daß man beeden Herzen zu-
mahl dienen könne / dieweil ihre Eigenschaften gar zu fast einander zuwider
seynd.

1. G. Die will keusche vnd reine Diener haben / die da wandlen auff vn-
bistrecktem Weeg / vnd eines reinen Hergens seynd. Der Sathan wil vnkeu-
sche / vnreine vnd stinckende Dinstäter haben / die sich in allem Bueß vmb-
walgen.

2. G. Die will haben / daß seine Diener in dem Lichte wandlen / vnd in
den Wercken des Lichts / das ist / in allerley Tugenden vmbgehen. Der Sa-
chan mit seiner Bursch scheuher das Lichte / vnd suchet nur finstere Winkel zu
aller Angabühr: Qui male agit, odit lucem. Wer Bels thut / hasset
das Lichte. Ioan. 3.

3. G. Die will haben / daß seine Diener ein sonderbare Eiberey vnd ge-
wisse Farben tragen / das ist / weiß vnd rot. Die weiße Farb bedentet die Un-
schuld / die rote aber bedentet die Lieb / so fundiert vnd gegründet ist in dem
bitteren Leyden vnd Sterben Christi. Darumb lesen wir in den Hohen Lie-
dern: Mein Geliebter ist weiß vnd rot. Bey dem Sathan hat kein sol-
che Hochzeitliche Kleidung statt / sonder ein alter zerrißener Haderlump /
vnd in vnslätiger schwarzer Kofsack. In dem jenigen / der zwischen Jeru-
salem vnd Jricho vnder die Röeder gefallen / ist sein Kleid gar außgezogen
worden.

4. G. Die will haben / daß seine Diener auch seine Kinder seyen / vnd
halter sie als wie rechte Kinder: massen der H. Johannes bezeuget. Dann Ser-
uire Deo, regnare est. G. Die dienen / ist herrschen. Der Sathan aber
machet auß seinen Dieneren gar Sclauen / vnd halt sie gar nit / als wie
Kinder.

5. G. Die will haben / daß seine Diener sich der Einigkeit / Brüderli-
chen Liebe vnd der Sanftmuth befeissen. Der böse Feind reizet die seine an
zur Vaeinigkeit / Zotracht / Zorn / Zanck vnd Hader: So ist dann vnmö-
glich / daß du zugleich disen beyden dienst.

XXVI. Ihr könnet nit G. Die dienen vnd dem Mammon;
das ist / den Reichthumb / vnd diß auß folgenden Ursachen.

1. Ein Diener Gottes soll Gottes Stimm hören. Qui ex Deo est, Warum man
verbum Dei audit, sagt Christus: Wer auß G. Die ist / höret Gottes mit könne zu-
wort. Die Reichthumb verhinderendie Anhörung des Göttlichen Wortes; gleich G. Die
vnd gleichwie die Dörner den guten Saamen im Acker verstocken / also ver- vñ den Reich-
stocken die Reichthumb in dem Herzen des Menschen das Wort Gottes. thumben die-
nen.

N n n 3

2. Ein

Es ist vnmö-
glich zweyen
Herren zu-
mahl zuden-
nen / wann sie
einander zu-
wider / als wie
G. Die / vnd
der Sathan.
Psal. 8.

Cant. 5.

1. Ioan. 3.

2. Ein Diener Gottes soll kein frembdes oder vngerechtes Gut haben. Wo Reichthumben seynd/ kan selten gesagt werden/ daß kein vngerechtes Gut darbey sey. Dahero ein altes Sprichwort bey dem H. Hieronymo. Omnis diues aut est iniquus, aut iniqui haeres. Ein jeder Reicher ist entweder vngerecht/ oder eines vngerechten Erb.
3. Ein Diener Gottes soll mit dem jenigen/ was ihme GOTT besche- ret/ fürsichtig vnd treu vmbgehen. D wie schwer ist es mit Gelt vnd Gut zu- schaffen haben / vnd saubere / vnbemackete Händ darvon tragen. Reich- thumb seynd Dörner: vnuerlegt kommest du schwerlich darvon/ du legest dan Danner Handschuch an. Sie seynd wie Schlangen; schwer ist es / daß du sie in dem Busen tragest/ vnd nit vergiffet werdest.
4. Ein Diener Gottes soll hurtig vnd fertig seyn zulauffen auff dem Weg der Gebotten GOTTES / auff dem Rennplatz vnd Ringplatz: da man vmb das Kränlein der ewigen Seeligkeit rennet vnd ringet. Der aber mit Gold vnd Silber / mit schweren Reichthumben beladen / kan nit fertig seyn zum Lauffen/ noch hurtig zum Kämpffen.
5. Ein Diener Gottes soll mit seinen Augen stets auff seinen Herrn sehen/ wie der H. Dauid gesagt: welches sonderlich geschieht durch das Gebet/ vnd contemplation oder Beschawung. Ein Reicher kan diß schwer- lich thun/ dann seine Augen sehen auff das / was sein Herz liebet / sein Herz aber ist/ wo sein Schatz ist.
6. Ein Diener GOTTES stellet sich alsbald ein / wann ihme GOTT ruffet; Er ruffe ihm gleich zur Busß oder zur Vollkommenheit. Aber die Reiche stellen sich gar schwerlich ein: darumb haben sich / Lucæ am 14. die Reiche entschuldiget / bey dem grossen Nachtmal zuerscheinen; vnd der eine sūrgewend/ er habe einen Hoff; der andere / er habe fünf par Ochsen kauf- fet/ 16.
7. Ein Diener Gottes soll sich von allen Lasteren enthalten. Aber von dem Reichen sagt die Schrift: Seelig ist der Reiche/ der ohn Was- chel ist erfunden worden. Wer ist derselbig/ vnd wir wollen ihn lob- ben? hat warlich wunderbare Ding in seinem Leben gethan.
- Frage. Sagt einer. Kan dann gar kein Reicher in den Himmel kommen?
- Antwort. Diß ist nit die Meynung Christi: sonder allein/ daß es schwer seye; vnd gehört ein Kunst darzu; welche in disen Stücken bestehet.
1. Daß man denselben nit hitzig nachstrebe / mit der Meynung / daß man nur reich werde: dann diße Begird ist gar schädlich; wie der Apostel sagt/ Die wollen reich werden / fallen in Versuchung vnd Strick des Teuffels.
- S. Hieron. epit. ad He- lidiam.*
- Lucæ 1.*
- Mal. 122.*
- Hecl. 3.*
- Frage.*
- Antwort.*
- 1.*

Wann ein Reicher will seelig werden/

Leuffels. Muß also die Begird/ vnd Sorg reich zuwerden/ gleich anfangs gedencket werden.

muß er folgende Stück halten
1. Timoch. 1.

2. Daß man vor allem das Reich Gottes / vnd sein Gerechtigkeit suche/ die Reichthumb aber allein/ sovil sie zu Erlangung des Reichs Gottes tau- gliche Mittel seynd/ vnd vns nit verhindern: vnd darumb soll niemand Gott dienen vmb das Zeitliche: sondern das Zeitliche brauchen zu dem Ewigen: Soll auch niemand sich vil frewen ab seinen Reichthumben / nach dem Rath des H. Davids, Wann ihr Ueberfluß habt / wöllet nit ewer Hertz dazzu legen / als sagte er: Ihr solt nit darüber frolocken / vnd jublieren / noch darauff euch stören/ vnd ewer Vertrauen setzen; euch nit daran durch vnerdentliche Lieb hengen/ dann sie können gar bald wider verschwinden.

Psal. 61.

3. Wann man die Reichthumb gern verlasset / vnd herschieffer / wie off/ vnd wo es die Ehr Gottes / des Nächstens vnd vnser eygenes Heyl erfordert; wie solches der H. Laurentius / vnd vil andere Heiligen gerhan haben.

4. Wann man Geld vnd Gut mit grosser Fürsichtigkeit / Wässigkeit/ vnd allein zur Noturfft brauchet / nach des weisen Manns Rath: Hastu Hönig funden? Ist darvon/ sovil du bedürfftig bist / damit du nit nach Ersättigung / dasselbe mit Vnlust aufwerffest. So man im heißen Sommer die Muzgen fangen will / thut man ein Hönig in ein Wasser; da kommen die Muzgen hauffenweis; aber denen / so nur mit dem Schnabel das Hönig ein wenig verkosten / geschichte kein Leyd: die sich aber gar darein legen / können nit mehr darvon fliegen / vnd werden gefangen. Also erget es denen / die sich zu fast in die Reichthumb legen.

Proverb. 25.

Gott hat auch Gottselige Leuth auff dieser Welt mit Reichthumben begabet. 1. Vns zulehren / daß die Reichthumb an ihnen selbst nit böß: darumb sagt Christus nit: Niemand kan Gott dienen vnd dem Mammon/ oder den Reichthumben; dann ein anders ist reich seyn: ein anders den Reichthumben dienen/ vnd der Reichthumben Knecht seyn. Vil Heilige haben Reichthumb gehabt: haben aber ihnen nit gedienet: sonder die Reichthumb haben ihnen müssen dienen / zu der Ehr Gottes; seynd also sie Herren gewest; vnd die Reichthumb Knecht. 2. Damit die andere Reiche nit an ihrer Seeligkeit verzweifleten/ wann sie durch solche Exempel sehen wurden / daß auch mit den Reichthumben einer könne Gottselig leben/ vnd die Heiligkeit erlangen. 3. Zu Trost der Armen/ denen durch solche Gottselige Reiche auch mit Almosen geholffen würde / die sonst gar verlassen wären/ vnd müßten hungers sterben.

Warumb
Gott eiliche
mit Reich-
thumben be-
gab?

XXVII. Sorget nit für ewere Seel/ was ihr essen / noch für eweren Leib/ mit was ihr solt bekleidet werden. Ist nit die Seel

Wörige Sorg
vñ das Zeit-
lich zuweide.
mehr

mehr als die Speiß? vnd der Leib mehr als die Kleidung? Als wolt Christus sagen: Habt zu Gott ein gute Zuversicht. Hat er euch das mehrer vnd grösser so lieblich mitgetheilt / so wirdt er euch das geringer vnd schlechter nit versagen. Vorab will er vber diß alles noch darzu seinen Eingebornen Sohn vns geschenkt hat / vnd denselben noch immerdar im Hochheiligen Sacrament des Altars darzetzet. Wie können wir dann den geringsten Zweifel an ihm haben?

XXVIII. Sehet an die Vögel des Himmels / dann sie säen nit / sie ärndten nit / sie samlen nit in die Schewren / vnd dannoch ewer Himmlischer Vater nehret sie. Seyt ihr dann nit vil mehr als sie? Diß ist ein Bestätigung des vorgehenden. Wann Gott auff die Vögel im Lufft also achtung gibt / die doch vil weniger / als der Mensch / warumb solt er des Menschen / für den er gestorben / vergessen?

Was wir von den Vögeln der zeitlichen Sorg halber zulehren.

Von den Vögeln haben wir sonderlich zulehren / wie wir witters / als die Motiu ist er fordert / nit sollen vmb das Zeitlich sorgfältig vnd ängstig seyn / sonder Gott vertrauen. Die Vögel machen im Frühling ihre Nester / zugen Junge / ihr Geschlecht zuerhalten / ernehren dieselbe mit größtem Fleiß / zliegen mit ihnen auß dem Nest / vnd bringen sie fort / so gut sie immer mögen. Wann der Winter herbey nahet / verschließen sie sich / Gott weiß wo ein jedes par hinkommet. Niemand kan einen Ort zeigen / da sie hetten grosse Schatz von Proviant / das ist / Speiß vnd Tranc / auff das künfftige. Ingsamblet / oder starcke Swölber gebawet sich wider die Kälte zubeschützen: sonder sie suchen erwann Löcher in den alten Aichbäumen; Krumen in den Mäuren; Winkel vnder den Dächern; Gruben in dicken Häcken / vnd Wäldern: erliche fliegen gar vber Meer / mit vnstätlicher Arbeit / in ein wärmeres Land; vnd werden also durch die Fürsichtigkeit Gottes erhalten. Vnd diß von den Vögeln ins gemein.

Vide Vlysem Aldrouandum de auibus.

Wölen wir jetzt absonderlich ein jedes Geschlecht der Vögel ansehen / so seynd vnzählbar vil Stück / die wir von ihnen können lernen. Als 1. Von den Tauben die Einfalt. 2. Von den Immen den Fleiß vnd Gutwilligkeit zur Arbeit; Item die Reintigkeit: die gute Ordnung / vnd den Gehorsamb gegen dem Oberen: die Gerechtigkeit gegen den Verbrecheren. 3. Von den Eerchen das klitze Lob Gottes. 4. Von den Hennen die Lieb / vnd den Schutz / welchen die Eieren ihren Kindern leisten sollen. 5. Von den Gansen die Wächbarkeit. 6. Von den Storcken die Treu / welche die Eheleuth einander schuldig. Vnd dergleichen vil andere Tugenden können wir bey andern Vögeln lernen / ic.

XXIX. Betrachtet die Lillen auff dem Acker / wie sie wachsen /

fen/ da sie doch weder arbeiten noch nähen: Ich sage euch aber / das auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit nit ist bekleidet gewesen/ als wie eines auß disen. So aber Gott das Gras des Felds also bekleidet / welches heut ist / vnd morgen in den Feuerofen geworffen wird / wie vilmehr euch ihr Kleidungläubigen? Dis alles gehet auch dahin/ das wir gegen Gott nit misrathig/ noch zu fast sorgfältig vmb das Zeitliche seyen.

Neben diesem lehren vns die Lillen auch 1. das wir die Schöne des Leibs/ vnd der Kleider nit sollen zu hoch halten: noch damit stolzieren / dieweil wir auch von einer jeden Lillen zuschanden gemacht/ vnd vbereroffen werden. 2. Das wir auff vnser Stärke vnd Bestandheit auch nit zuvil bauen. Dann es steht geschrieben: Des Menschen Tag / seynd wie das Hew / vnd wie die Blumen des Felds / also wirdt er blühen/ vnd das ist / sie werden ein kleine Zeit dauern/ vnd darnach bald vergehen. 3. Das wir auch in allem Guten wachsen vnd zunehmen/ so bald vnd so lang wir können; gleichwie die Lillen. 4. Das wir das Haupte/ das ist/ vnser intention vnd Meynung gen Himmel vber sich heben / als wie die Lilgen ihre Blätter. 5. Das wir vns auch befeissen (ein jeder nach seinem Stand) damit wir der zeitgen Gemeind vnd communiter, sonderlich der Catholischen Kirchen / warinnen vns Gott gefest hat / kein Spott oder Schand/ sonder ein Zier vnd ein Ehr seyen/ dann die Lillen/ sie seyen gleich in den Gärten / oder in der Stuben / oder auff dem Altar/ stehren mit ihrer Schöne den Driß / wo sie seynd. 6. Das wir mit vnserm außerbäulichen Leben vnd Wandel bey männiglichen ein lieblichen Geruch eines guten Namens von vns geben vnd also die Christliche Herzen erquickten.

Was wir von den Lillen zu lehren.
Psal. 102.

Alhie ist auch Gelegenhejt andere Blumen vnd Kräuter zuberachten/ vnd etwas Geistliches zu nutz der Seelen darauß zulehren. Deren ich nur etliche benamben will; als da seynd die Rosen/ die Merzen/ die Schilffblumen / oder Patengel; der H. Dreysaltigkeit Blumen: Je länger sie leber; Tag vnd Nachtblümlein; Regenblumen/ Gelbe Violin/ Marlarößlin / Lauendel vnd Spicanardi: Narcessen Blümlein / das Kräutlein Al-leluja oder Suggerrampffieren genant / Guldin Leberkraut / Zungenkraut; Strichzungen / Rosmarin/ Majoran / Basilikenkraut / Krausen/ Hissop/ vnd dergleichen. Auß disen Kräutlein vnd Blümlein/ theils wegen ihrer Gestalt vnd Figur/ theils wegen ihrer Krafft vnd Wirkung / können gar schöne An-deweißungen des Lebens herauß genommen werden / wann man sie fleißig betrachtet/ vnd in acht nimmet: so ich dem günstigen Leser will vberlassen.



erregte
Sorg für das
Zeitliche wird
von Christo
gestraffet.

XXX. Darumb wölle nit sorgfältig seyn/sprechend: Was werden wir essen/ oder was werden wir trincken / oder womit werden wir bekleidet werden? Nach solchem allem wachten die Heyden. Dann ewer Vatter weiß / das ihr diß alles begehret. Siehe wie vil Argument brauchet Christus / damit er vns die Sammlung der Irdischen Reichthumb erlaide. Das erste war / niemand kan zweyen Herren dienen/ gleich als wie niemand zugleich kan mit den Augen oberlich vnd vnderlich sehen. Zum andern/ Gott gebe vns das grösser vnd mehrer/ das ist/ Seel vnd Leib: so wirdt er vns das schlechter/ das ist/ Speiß vnd Kleidung auch geben. Zum dritten/ **G**ott ernöhret die Vögel im Lufft: warum solt er dann den Menschen verlassen? Zum vierden/ **G**ott steret vnd kleidet das Gras vnd die Blumen auff dem Feld; wer kan dann gedenden/ er werde dem Menschen nit auch die Leibs Notdurfft mittheilen? Zum fünfften/ es ist auch ein vergebene Sorg. Dann was ist vnder euch (sagt Christus) der keines Langes ein Ellen köntz zusehen mit den Gedanken? Was habt ihr dann für Sorgen wegen des Kleids? Zum sechsten sagt er: es sey gar ein schändliches / ja Heydnisches Ding/ also ängstlich für das zeitlich sorgen. Dann es ein Zeichen/ daß man die Allwissenheit / Fürsichtigkeit / vnd Güte Gottes eben wie die Heyden/ nit erkenne noch glaube / welches den Christen gar vbel anstehet.

So wahr **G**ott **G**ott ist/ so wahr weiß er alles was vns manglet. So wahr **G**ott vnser Vatter ist / so wahr wirdt er vns erhalten: dann ein solcher güttiger Vatter / kan seine Kinder nit vergessen. Ja nit allein wöl er vns erhalten/ sondern noch darzu das Himmelreich mittheilen / wie wir jetzt hören werden.

XXXI. Sucht zumersten das Reich Gottes/ vnd sein Gerechtigkeit; vnd diße Ding alle werden euch zugeworffen werden. Diß seynd die Wort der Göttlichen Warheit / welche nit zergehen / ob gleich Himmel vnd Erden zergehen solte: Was darff es dann vil Mühsrawens? vil Zweifelns? vil vbrigen Sorgens? **G**ott wöl vns den Himmel geben: so wirdt er vns dann die Erden nit mißgönnen. Des Ewigen seynd wir versichert / vnd solt vns am Zeitlichen manglen? das Zeitlich wöl **G**ott zuwerffen / oder zugeben / gleichwie ein Kramer / oder Handelsmann zuehnen pflegt; wann einer bey einem Handelsmann was ansehtliches kauft / so wirfft er dem Käufer / neben der erkaufften Wahr / noch etwas schlechtes zur Zugab gang vmbsonst hinzu. Ein solche schlechte Zugab seynd alle Irdische Güter gegen den Himmlischen gerechnet.

Wie schlecht
von **G**ott die
zeitliche Gü-
ter gehalten
werden.

Trage

Frage einer. Wie kan ich aber wissen / daß ich zum ersten das Reich Gottes suche? Antwort. 1. Wann du in allem deinem Thun vnd Lassen die rechte Meynung hast G. D. zu dienen vnd zugefallen. 2. Wann du also beschaffen bist / daß du gern das Ewig dem Zeitlichen vorziehest; auch da es Belegenheit ist / lieber wilt Schaden am Leib / als an der Seel leyden; lieber wilt Haab vnd Gut / als den wahren Glauben verlassen: lieber dich lassen vmbbringen / als ein Todtsünd begehen. 3. Wann du das Geistliche mit grösserem / oder doch eben mit so grossem Fleiß vnd Eysen vertriebest / als das Weltliche. Zum Exempel: Wann du bey deiner Bewissens Erforschung / bey der Reicht vnd Communion / eben so genah / ja noch genäher auffmerckest / vnd nachsindest / als wann du ob deinem Schuld: vnd Rechenbüchereu sittest. Wann du zu Morgens / nachdem du erwachest / deine erste / vnd zu Nacht / wann du schlaffen gehest / deine letzte Gedanken gen Himmel erhebest / vnd mehr sorgfältig bist / wie du die Himmlische Seeligkeit / als die irdische erlangest. 4. Wann du lieber zum Gottesdienst gehest / als zum Kurzweilen: lieber das Wortbuch tractierest / als das Charrenspil; lieber das Leben Christi liest / als den Eulenspiegel.

Frage. Wie einer wissen könne / daß er zuorderst das Reich Gottes suche?

XXXII. Die Gerechtigkeit / so vns Christus suchen heisset / ist zweyerley. 1. Ein innerliche / das ist / Gratia Dei, die Gnad Gottes / die in der Seel wohnet / vnd dieselbe G. D. angenemb machet: wirdt. 1. durch den Tauf bekommen / durch die Buß widergebracht / durch andere H. Sacramenta gemehret / vnd ist gang nothwendig zu Erlangung des Himmelreichs / als wie der Samen zu der Ernd. Darumb wie man nit kan einschneiden / wo man nichts außgesäet hat: also kan man das Himmelreich ohne diese Gnad nit behalten. 2. Die außertliche Gerechtigkeit; die stehet in Haltung der Geborrenen Gottes / vnd ist gegründet in den Verdiensten Christi / vnd Versprechungen G. D. Diese ist gleichsamb das Seil / waramit wir das Himmelreich erkauften: Diese ist der Zehrsenning auff die Kus zum ewigen Leben. Vnd letztlich diese zwo Gerechtigkeiten seynd zweyen Flügel / mit welchen wir gen Himmel fliegen: zwo Stützen an der Leiter Jacob / darauff wir zu G. D. steigen / G. D. gebe daß vns im fliegen nit gehe / als wie dem Jacob: im Steigen nit als wie dem Lucifer.

Zweyerley gerechtigkeit / die wir suchen sollen.

os) o (so
9



Die Belohnung unserer guten Werck.

Sehr eröstlich ist / daß **GOTT** unsere Berechtigkeit und gute Werck will belohnen / und durch so vielfältiges Versprechen sich gleichsam dargu verbindet / der uns sonst nichts schuldig were / sonder wir seynd ihm auß allerley Ursachen allein schuldig vmbsonst zu dienen.

GOTT ist nichts verborgen.

II. Gleichwie **GOTT** unser Gebett sieht / und höret / welches wir in unserm Kämmerlein allein / und im verborgenen verrichten / also sieht und weiße er auch unsere andere innerliche und heimliche Anliegen und Bedröfnis / wir seynd so weit von den Leuten abgetöndert / und verlassen / als es immer seyn kan / so ist uns doch der Pass nie gesperrt zu **GOTT** / auß der Tiefe mit dem H. Dauid zuschreyen / vnd Hülf zubegehren / die er uns allzeit geben wird / wann es zu unserer Seeligkeit Nuz ist.

III. Mit was süß Freuden / Hoffnung vnd Trost sollen wir das Vatter unser zu **GOTT** betten / dieweil dasselbtig ein selches Gebett / das der Sohn Gottes selbs gemacht / vnd uns gelehret hat! Dann so bald der himmlische Vatter diß Gebett höret / so erkennet er seines liebsten Sohns / ab dem er ein so großes Wohlgefallen hat / Sittem / Wort / Concepte / vnd Wirt / vnd gleich wie er dazumahl / als er die Jünger hat lehren betten / die Wort diß Vatter unseres zugleich auch mit dem affect oder Annehmung eines Bettenden gegen seinem himmlischen Vatter für uns ausgesprochen / also noch heutiges Tags / wann wir das Vatter unser betten / bettet dasselbtige der Sohn Gottes in uns auch für uns / als unser Haupt vnd Mitbruder / vnd gebe uns die Gnad zum Betten. So sollen wir dann wol getröst seyn / bey **GOTT** werde diß Gebett erhört werden.

Der Conci. pilt des Vatter unser / ist der Sohn Gottes / darumb kan es **GOTT** nie missfallen / noch unser Begehre abschlagen.

IV. Wie eröstlich ist es / daß wir zu **GOTT** sagen dürfen Vatter unser! Der Vatter ist des Kinds größter Trost: Nun haben wir einen solchen Vatter / der die vnendliche Güte selbs ist: der die vnaußsprechliche Liebe selbs ist: der die vnerschöpfliche Freygebigkeit selbs ist: der die Awwissenheit selbs ist: Wer wil dann an seiner Güte / an seiner Liebe / an seiner Freygebigkeit den wenigsten Zweifel haben? Gibe ein leblicher Vatter seinem Kind nichts Böses / wie vil mehr wird **GOTT** seinen Kindern ein gutes geben / wann sie ihn gebührend darumb bitten? Jedoch ist acht zuhaben / daß sie nichts ihun / was solchen Kindern nie gesimmet. Dann so eines Königs Sohn wolte Schwelmen hütten / were es ein vnzimliches Ding: Also auch sollen die Kinder Gottes sich der Sarrbeit / das ist / der Sünd vnd Laster enthalten.

V. **G**Du ist wol der Armen / als der Reichen Vatter / darumb soll **G**Du nicht sein Armer ihm selbst einbilden; er seye bey **G**Du verachtet: sender für gewis halten / **G**Du habe ein sonderbahres Aug auff die Armen / und werde sie wegen der Missethätigkeit dieser Welt ander werts Reichlich ergözen / wie dem armen Lazaro in Abrahams Schoß widerfahren.

V.I. Wie allen vnsereu Rächten sollen wir vns befeissen / damit **G**Du gelobet / gepriesen / vnd sein Nam geheiligt werde. Dann das Lob **G**Dines ist auch vns ein Ehr / diemell er vnser Vatter. Wer weiß aber nit / daß es auch den Kindern christlich / wann sie einer so hochgeehrten Vatter haben?

V.II. Wann **G**Du vnser Vatter im Himmel ist / vnd wir seine Kinder seynd / so ist vnser reiches Erbtheil im Himmel. Wer wolt sich nit auff ein so statliches Erb erstrecken? Wer wolt nit mit grossen Begirten Täglich beten / **Z**ukomme vns dein Reich?

V.III. Was für ein Trost / für ein Sicherheit / für ein Ruhe des Herzens bringt es dem Menschen / wann er die Worte des Vatter vnser / dein Will geschehe wie im Himmel / also auch auff Erden / ihm wol eintrucket / vnd bey allen fürfallenden Widerwertigkeiten für Augen stellet? Mit diesem Schwert hat sich der fromme Lob wider alle seine Versuchungen beschütz / vnd erwehret / Wie es dem **H**Erren gefallen / sprichet er / also also geschehen: Der Nam des **H**Erren sey gebenedeyet. Dis ist der Fried / welchen die Engel in der Geburt Christi verkündiget haben denen / die eines guten Willens seynd. Das ist / die sich mit ihrem Willen ganz in den Willen **G**Dines ergeben.

IX. Ob wir schon im Vatter vnser betten / **G**Du wolle vns nit in Versuchung führen / das ist / Er wolle vns nit lassen von der Versuchung überwunden werden / so sollen wir vns doch auch rüsten / daß die Versuchung / oder Anfechtungen vns vberaus grossen Nuz bringen. Darumb sagt der **H**. Iacobus: Seelig ist der Mann / der die Versuchung erleidet: dann nachdem er bewähret ist / wirdt er empfangen die Kron des Lebens / so **G**Du verheissen hat denen / die ihn lieben. Die Anfechtung nuzet z. zu Erhaltung der Tugend / vnd zu Vndertrückung der Laster / wie wir am **H**. Paulo sehen; welchem / damit er sich nit überhebe wegen seiner hohen Offenbarungen / ist gegeben worden der Stachel des Fleisches / der Engel des Sarhans / der ihn plagte. Vnd als er den Herrn drey mahl vmb Erledigung gebetten / ist ihm die Antwort worden: Paule, laß dich gnügen mit der Gnad: dann die Tugend wirdt vollkommen in der Schwachheit. Das ist / sie wirdt gestärcket durch die Anfechtung / gleichwie ein Aichbaum

baum tieffer einwurzelt / wann er oft von dem Wind getrieben wirdt. 2. Nutzet die Versuchung zu größerem Verdienst / vnd mehrerer Glory im Himmel / wann sie überwunden wirdt. Dann dem Obfiger gebühret das Kranzlein / vnd wie vil größer der Sieg / so vil größer ist die Ehr des Überwinders. Darumb seynd auch Heiligen gefunden worden / die sehr getrawret / vnd vermeint haben / sie seyen bey G. D. in Vngnadeit / wann sie lange Zeit keine Anfechtungen gehabt haben. 3. Durch die Versuchung lehren wir vnser Schwachheit besser erkennen / vnd zu G. D. vnserer Zusuche haben. Wir wissen oft nit / wie ellend wir seyn : aber die Anfechtung eröffnet vns die Augen / vnd machet / daß wir zu vnserm Vatter im Himmel vmb Hülff lauffen. 4. Die Versuchung machet den Menschen wachbar / erhält ihn bey der Forcht G. D. / vnd verhindert die Trägheit durch die stäte Übung : dann wann man das Wasser nit rühret / vnd bewegt / so wirdt es stinckend / vnd faul. Wann die Soldaten vermeinen / es sey kein Feind vmb den Weg / so seynd sie ledertlich / vnvorsamb / vnd legen sich in das Lueder. Aber wann sie wissen / daß man auff sie kreiffet / da wachen sie / vnd halten sich bereit / vnd fertig zum Streit. Darumb sagt Salomon :

Proverb. 28. Seelig ist der Mensch / der sich allzeit fürchtet.

5. Die Versuchung nutzet vns auch / auff daß wir anderen Angesehtenen können mit gutem Rath desto besser zu Hülff kommen. Dann die jenigen Arger wissen einem Kranken vil ein besseren Rath zugeben / die zuvor auch selbst krank / als die immerdar gesund gewesen seynd. 6. Durch die Versuchung werden wir Christo vnserm höchsten Haupte ähnlich vnd gleichförmig / welcher in vil Weg ist angefochten worden / sonderslich in der Wüste von dem bösen Feind / vnd in seiner H. Marter. Wer wolte dann wollen frey vnd ledig von aller Versuchung seyn ? Wer wolt nit gern auch etwas leyden mit seinem General. Obristen / vnd König des Himmels / vnd der Erden ?

Amen / ist ein gar Tröstliches Wort.

Pfal. 9.

1. Ioan. 6.

X. Das Wörtlein Amen / zum Ende des Vatter vnser / sollen wir mit sonderbarer tröstlicher Hoffnung zu G. D. aussprechen ; dann es ist ein Wunsch / vnd bedeut die innerliche Begird / daß alles wahr werde / was wir begehrt haben : Es sagt aber der H. David : Die Begird der Armen erhöret der H. Er. Vnd der H. Ioannes, Das ist das Verstrawen / welches wir zu G. D. haben / daß er in allem / was wir nach seinem Willen begehren / vns höret. Nun aber seynd wir versichert / daß was im Vatter vnser begriffen / nach seinem Willen begehrt wirdt : dann Er hats vns selbst gelehret / wie / vnd was wir begehren sollen.



Seuffen

Seuffzer oder Gebett.

Almdächtiger Ewiger Gott / dir sagen wir arme Menschen vnderhängsten Dank / daß du vns durch den Mund deines Eingebornen Sohns hast so liebreich noch ferners vnderweisen wollen / nie allein wie wir vns gegen dir vnserem Herren vnd Gott in dem Gebett / sonder auch wie wir vns gegen vns selbst / vnd gegen vnserm Nebenmenschen in vnserem Leben verhalten sollen / welches vns vber auß grossen Trost bringet: Dieweil nit zu zweiffeln / was vns die Wahrheit selbst gelehret hat / das sey recht vnd gut / vnd führe vns vnsehbarlich zu der Ewigen Seeligkeit.

Insonderheit aber ist vber alles anders gar Tröstlich / daß ohneracht du das höchste Gut bist / nichts desto weniger dich gewürdiget hast / vns elende / vnd auß Nichts erschaffene Erdwürmlein / durch dein Heiligmachung auff ein sonderbare weis zu deinen angewünschten Kindern aufzunehmen; welches ein größere Gnad ist / als daß du vns auß Nichts erschaffen hast / vnd Zeitlich erhaltst: dessentwegen du dann billich kanst vnser Vatter genennet werden: Darumben wir vor deiner Vnendlichen Majestät vns auff alle allerley seiff demüthigen / vnd mit allen vnseren Kräfften des Leibs vnd der Seelen doch vber alle Ding leben / preisen / vnd ehren sollen. Dann wir hiedurch nit allein den Engeln in etwas gleich gemacht / sonder seynd auch deines Eingebornen Sohns / nach der Menschheit Brüder / vnd Väterben worden; welche grosse Gnad den Engeln solcher Gestalt nit widerfahren ist. Dann ob sie gleich kein Augenblick vnderlassen dich zu loben / so seynd sie doch nit so keck / daß sie sich dürfen deines Eingebornen Sohns Mitbrüder / vnd dich ihren Vatter nennen; sonder sie verdecken ihre Angesicht vnd Hüß mit ihren Flügel / wie der Prophet Isaias c. 6. v. 2. bezeiget / vnd reden dich an mit großer Ehrenbleimung / Zittern / vnd Furcht; da du doch vns Menschen hast zugelassen / daß wir dich frewdig einen Vatter nennen / vnd so oft / als es vordörffen seyn würde / mit großem Verrawen zu dir / als zu einem Vatter lauffen / vnd schreyen dürfen.

Aber O allergütigster Vatter / wie ein vndanckbares / vngesorfames Kind bin ich bißhero gewesen? Wie manigfaltig habe ich deine H. Gebote vberretten? Wie wenig hab ich dich geehret? Wie selten hab ich dich gelobet? Wie kalt hab ich dich geliebet? Wie schändlich hab ich dein Gnad verachtet / vnd lieber wollen ein Weltkind / oder ein Kind des laudigen Satans / als ein Kind Gottes seyn? Diß alles rewet mich von Grund meines Herzens: Darumb komme ich / als wie der verlorne Sohn; vnd falle vor deinem H. Angesicht auff die Knye nider / vnd sprich: Vatter / ich hab gesündigt.

get in Himmel / vnd wider dich / jent bin ich nit mehr werth / daß ich dein Kind genennet werde. Jedoch ist dein Güte vnd Barmherzigkeit so groß / daß ich hoffe / du werdest mir meine schwere Sünd verzeihen / vnd mich wider zu deinem Kind auff / vnd annehmen / damit ich die vbrige Zeit meines Lebens in deinem Dienst / in deinem Lob / in deiner Lieb / mit aller Treu / vnd Aufrichtigkeit möge zubringen. Kein Arbeit soll auff Erden so rauch seyn ; kein Leyden so schmerzhaft / das ich vmb deiner willen durch dein Gnad nit begehre wüßig aufzusehen ; Darumb O allerbarmerzigster Vatter / erbarme dich vber das Geschöpf deiner Hand / vnd gib mir widerumb die Seel der Gerechtigkeit / den Ring deiner Gnad / das Hochzeitliche Kleid deiner Liebe / ohne welche Struck ich in dein Himmlischen Palast nit kan eingelassen werden / welches doch mein rechtes Vatterland ist ; weil du mein Vatter bist / vnd in dem Himmel dein Wohnung hast / wie du selbs durch den Propheten erkennet ; Der Himmel ist mein Sitz / vnd die Erden mein Fußschämel.

Dahero bitte ich gang scheinlich / du wüßest die Augen meines Herzens eröffnen / damit ich doch sehen vnd erkennen möge / daß ich auff diser Erden kein bleibende stat hab / sondern im bitteren Elend vnd Jammerthal seye ; vnd dahero in allen meinen Nöthen die Hülf von oben herab suchen müße ; daß mich die Gestalt meines Leibs selbsten weise / die ich gegen dem Himmel aufrichte von dir meinem Schöpffer empfangen habe : vnd vmb diser Ursach willen billich ein Degtud zu den Himmlischen / vnd ein Abschewen zu den Irdischen Dingen tragen solle. Dazzu mir niemands mehr verhilfflich seyn kan / als du mein Gott / vnd Vatter : Dann so der Wagner die Kräfte hat / daß er das Eisen an sich ziehet / wie vil mehr du / O Herr / wirst mein kaltes vnd eisenes Herz können vber sich ziehen ? Ach wer würde mir Federn geben / als wie einer Dauben / auff daß ich mich schwingen / vnd zu meinem Himmlischen Vatter steigen / vnd bey demselben Ruhe finden möge ?

Mir bringet aber nit ein geringe Forcht / O allerliebster Vatter / daß ich bisshero deinen Göttlichen Namen so schlechtlich geschiltet hab. Wehe mir vmb meiner g. offen Nachlässigkeit willen. Ich hab eben gerhan / als gehe mich die Vermehrung deines Lobs / vnd deiner Glory nichts an : da doch kein wahres Kind seyn kan / welches die Ehr vnd das Lob seines Vatters nit begehret nach aller möglichkeit zubeförderen : wie dann der fromme König David kein Gelegenheit vnderlassen / dich auff das höchst zu preisen / vnd andere zu ebenmessigem Lob anzurathen : dahero hat er so oft außgeschryen / vnd mit seiner Harpffen erschallen lassen ; Lobet den Herrn / Benedeyt den Herrn ; Bekennet den Herrn ; machet mit mir groß den Herrn / vnd laffet vns sammentlich seinen Namen erhöchen : Alle Geschlechter lobet den Herrn / lobet ihn alle Völkcr : von Aufgang der Sonnen / biß zum Niedergang ist der Name

men des Herrn lobwürdig. Ich aber hab nit allein deinen Namen weder mit Worten/ noch mit Wercken geheiligt/ vnd erhöhet/ sonder habe auch laider/ denselben durch meinen ärgerlichen Wandel in vil Weg geunehret / verduncklet/ vnd gelästert: vnd wo ich hab sollen dir meinem herglichesten Vatter die Ehr geben/ hab ich dir dieselbe bößlich entzogen/ mir selbstem freuentlich zugedignet/ vnd damit vbermühtig stolzteret; da mir doch nichts als Sport vnd Hohn gebühret hat; welches alles mir von Herzen leyd ist; darumb ich auch demüthig bitte / du wöllest mich deswegen nit ausschließen von der Zahl derjenigen / deren Namen in dem Buch des Lebens eingeschriben/ die auch in ihren Sitzen mit den Namen der Kinder des Himmlischen Jerusalems gezeichnet seynd: sonder vilmehr dein Gnad verleshen/ auff daß ich in dem Reich deiner Glory mit allen Auserwölhten in Ewigkeit dich möge Heilig/ Heilig/ Heilig sprechen.

Vnd diß ist eben das seltige Reich / vmb dessen Zukunfft wir Täglich sollen so eifertig bitten / als vmb vnser versprochenes Erbgut: darzu wir doch nit gelangen. wir besitzen vns dann hie auff Erden / damit das Reich der Gnaden in vns auch vnzerstör/ vnd in gutem Wohlstand verbleibe. Deswegen ich noch ferners ganz sehentlich vmb deinen Göttlichen Beystand vnd Segen bitte / damit in meinem sterblichen Leib nit das Fleisch / noch die Welt / noch der Satyan / noch die Sünd / sonder dein heiltger Geist / vnd dein Göttliche Gnad regiere / vnd das Regiment wider alle Laster erhalte; die Hoffart / den Neid/ den Zorn / vnd alles was dir mißfällt / vnder die Füß trete / vnd hergegen das Scepter der Demuth/ der Liebe/ der Gottsforcht / der Getult/ Sanfftmuth in die Hand gebe; O was würde mir das für ein Freuw seyn/ wann ich einmahl söndte mit dem Apostel sagen: Ich lebe / jetzt aber nit ich / sonder es lebt in mir Christus!

Wir bitten auch/ daß dein Will geschehe wie im Himmel/ also auch auff Erden. O mein GDir / wer wolt nit gern deinen Willen vollbringen? ein so guten/ ein so heilsamen / vnd ein so mächtigen Willen / dem niemands kan widerstreben. In deinem Gewalt ist alles gesetzet: vnd was du wilt/ das kanst du ins Werk richten / vnd verkehrt den Handel/ er sey wer er wöll/ der sich deinem Willen widersetze; wie Lucifer mit seinem Anhang wol erfahren. O allerliebster Vatter/ lasse nitimmer geschehen / daß ich von deinem Willen abweiche / vnd meinem etgenen Willen nachgehe. bey dem kein Glück nit gewesen. Die Höll ist voll etgenes Willens: der Himmel ist voll des Willen GDir. Dann alle Heiligen haben sich jedergelt beflissen / deinen / vnd nit ihren etgenen Willen zu thun / er habe dann mit deinem Willen vbereingestimmert. So geschehe dann dein heiltger Will/ O Herr/ wie im Himmel/ also auch auff Erden; insonderheit von mir elenden Menschen / darumb ich bitte ganz demüthig.

Ander Theil.

P p p p

iglich

iglich vmb dein Gnad / in allem deinen Willen hurtig / freudig / vollkommenlich / vnd bis ins Grab beständig zu vollbringen.

Wir bitten noch weiters / du wollest vns dein Väterliche milde Hand nit entziehen / sonder auch mit dem Täglichen Brodt versehen / du gibst die Speiß allem Fleisch : vnd aller Augen sehen auff dich : vnd du liebest alles / was du erschaffen hast : wievil mehr die jenigen / die du zu Kindern hast angenommen ? Darumb sollen wir all vnser Sorgfältigkeit auff dich werffen / vnd dir wirst vns erhehren : Deines Eingebornen Sohns Lehr ist : Begehret / so wirdt euch gegeben. Siehe O Herz / wir kommen / vnd begehren das Tägliche Brodt / allein zur vnempörtlichen Leibs Außerehaltung / vnd nit zum Wohlust. Es kan nit wol seyn / daß ein Kind vom Vater ein Brodt begehret / daß er ihm ein Stein dafür gebe : oder daß es ein Fisch begehret / vnd er gebe ihm dafür ein Schlangen ; oder für ein Ays / ein Scorpion. Derohalben kommen wir mit großer Zuversicht zu dir vnserm Himmlischen Vater / vnd bitten vmb die natürliche Nahrung / für das sterbliche vnd ellende Leben / diese kanst du vns häufig geben : dann du hast vberig gnug / vnd würde dir nit zerrinnen : du kanst sie vns geben vmbsonst : dann du bedarffest vnserer Güter gar nit ; vnd was wollen wir dir geben / dieweil wir nichts haben / als was du vns auß Gnaden geschenkt hast ?

Wir bekennen / vnd ist vns herzlich leid / daß wie diese deine Gütthaten oft zum Übersuß vnd Füllerey / mit großer Undankbarkeit mißbrauchen / vnd darneben auch Unbarmherzig gegen den Armen gewesen / vnd dieselbe mit dem / was vns vberig ware / nit gespeiset / aber hiñfür begehren wir ernstlich vns zubeßern.

Noch mehr aber bitten wir vmb die Speiß vnserer Seelen / das ist / vmb die Gnad / vmb dein Göttliches Wort / vmb die heiligen Sacrament / vnd sonderlich vmb das Hochwürdigste Sacrament des Altars : dann an disen Tischen die Seeligkeit gelegen. Ach H. E. versey vns diese Speiß nit / sonst sind wir ewig verlohren. Keiner hat in dich gehoffet / vnd ist aufstehen worden. Erwecke in vns einen Hunger vnd Durst / vnd nimme von vns hinweg allen Vnwillen gegen dieser höchst notwendigen Speiß : vnd laße nit geschehen / daß wir vmb eines zeitlichen Dings willen die Nahrung / sonderlich des jenigen Brots vnderlassen / welches von Himmel kommen / vnd der Leib vnd das Blut deines Allerliebsten Sohns ist. Was ist das für ein köstliche Speiß ? Sie hat in sich alle Lieblichkeit vnd Süßigkeit aller Speisen ; vnd belustiget nit allein die Seel / sonder sie nchret / erquicket / vnd heilet dieselbe. Dieses Brodt speiset auch die Engel im Himmel ; aber nit vnder freylicher Befale / als wie vns arme Fremdling : darumb wirdt es ein Brodt der Engel genennet. Diß Brodt ist ein Arzney der Kranken / ein Tröst der Betrübten / ein Vereinigung

der Widerwertigen / ein Beschützung der Versuchten / ein Leben der Tod-
ten.

Damit wir aber diß Wort würdiglich ntesen / ist hoch vonnöthen / aller
Barmherzigster Vatter / daß du vns vnser Schulden / das ist vnser Sünd
vergebest / durch welche wir deine Schuldner worden / nit daß wir dir die
Sünd an ihr selbs schuldig seyen: sondern daß wir von der begangenen Sünd
wegen / mit der Schuld der Straff behaffter werden. So wir aber sagten:
Wir haben keine Sünd / verführten wir vns selbs / vnd were kein Wahrheit in
vns. Da wir aber vnser Sünd bekennen / bistu D H Er / treu vnd gerecht /
auff daß du solche nachlassest / vnd vns von vnser Vngerechtigkeite reinigest /
wie deines Sohns geliebter Jünger Joannes geschriben: dann eben in dem /
daß du wilt / wir sollen vmb Verzeihung der Sünd bitten / gibst du Arzig / daß
du vns wüßest verzeihen. Wir haben gesündiger / D H Er / vnd haben vnrecht
gethan mit vnsern Eltern / vnd haben die Sünd vber den Sand am Meer ge-
häufter. Dir aber gehört die Nachlassung der Sünd: dann du dardurch
verleitet / vnd zum Zorn bewegt würdest. Wir bekennen vnser Schuld / mit
Seuffzen vnd Weinen in der Demuth / vnd mit zerknirschtem Gemüch. Ach
nimme vns zu Gnaden auff / vnd verfare nit mit vns nach deiner Strenge /
sonder in deiner Milde; Was vns abgibet / das würde dein liebster Sohn für
vns erstaten vnd bezahlen / wücher vnser Sünd auff seinen Schulteren ge-
tragen. Dann ihme hastu sie auffgelegt / da er für vns das Creuz getragen /
vnd daran verwundet worden: Sein bitteres Leyden vnd Sterben / sein blu-
tiges Dpffer / so er auff dem Berg Caluaria wir aufgeschopffet / schreyet für
vns / vnd begehret vollkommenen Ablass vnd Verzeihung vnserer Sünd. Er-
höre diß Geschrey / D H Er / vnd lasse deinen Zorn fallen. An die Sünd vn-
ser Jugend / vnd an vnser Bnwissenheiten wüßestu nit mehr gedencken. Ja
auch von vnsern heimlichen vnd vergessenen Sünden vns reinigen. Ver-
wirffe vns nit zur Zeit des Alters / vnd wann wir kraftlos werden / verlasse vns
nit; Vergibe vns vnser Schuld / vnd verleihe auch / daß wir vnsern Schul-
digen vergeben. D wie kommet vns diß off: so schwer an? aber dein Gnad
machtet alles leicht vnd ring; die kan den harten Wiiden biegen / die wider sinn-
ge Gemüther vereinigen / alle zugefügte Bnbill verschmerzen / mit dem Man-
tel der Liebe alles bedecken; Darum: D H Er / vergehe vnd vergib ich von
Hersen allen denen / die mich beleidiget: dann ihr schuld ist nichts / gegen
den 10. tausent Pfunden / die ich dir schuldig bin: welche du doch mit gnädig-
lich hast nachgelassen.

Damit wir aber nit wider in die vortige Sünd fallen / bitten wir noch
weiter / du wüßest auch in den Versuchungen vns also beyständig seyn / damit
wir nit vnderlitzen; dann vnser Menschliche Schwachheit ist groß / die Feind
vber

vber die massen stark / das Treffen gefährlich / der Anstöß vil / das ganze Leben
 lauter Krieg. Dahero wo du vns verlassst / ligen wir gewißlich darnder.
 Wir bitten nit / daß du vns gar nie lassst versucht werden: sonder daß wir nie
 vberwunden werden. Geskritten muß es seyn: dann niemand wird gefre-
 net / als der redlich kämpffet. Aber ohne dein Gnad ist vnser kämpffen vns-
 sonst: das Fleisch sager vns ohn vadelas Tag vnd Nacht zu durch Schmett-
 len vnd Liebfofen: die Welt durch ihre Eitelkeit / der Satjan durch allerley
 Wopphet vnd Arglist. Kein Winkel ist / da vns nit Gerick der Versuchung
 gelegt seyen; im Essen / im Trinken / im Fasten / im Betten / im Arbeiten / im
 Seyen / im Reben / im Schwelgen / im Schlaffen / im Wachen / in Fremd-
 und Leid: in Reichthumben vnd Armuth; in der Wissenheit / vnd Unwissen-
 heit; in der Tugend vnd Vntugend; in der Gespärigkeit / vnd Freygebigkeit;
 in der Gedult vnd Vngedult; in der Gesundheit vnd Kranckheit: In sum-
 ma / allenhalben ist Gefahr des Feinds / allenhalben seynd verborgene Wa-
 schen vnd gelegte Lämisen der Versuchung. Darumb O Himmelscher
 Vatter / seye du vnser Brustwehr vnd Paster / seye du vnser starker Thurn;
 vnser Harnisch vnd Wehr / bewaffne vns von der Höhe mit Himmelschen
 Waffen: lehre vnser Hand strecken / vnd vnser Finger vnderweise zum Krieg;
 damit wir mit auffgegriten Lenden / mit dem Vanzel der Gerechtigkeit / vnd
 auff dem Haupt mit dem Helm des Heils angethan / das Schwerd des Selbst /
 neben dem Schild des Glaubens dapffer in die Hand nehmen / vnd alle fer-
 ge Psal des Drackens zurnck treiben. Leite du vnser Füh nach deinem Wort.
 Wende ab vnser Augen / damit sie die Eitelkeit nit sehen: Setze ein Wacht
 vnserem Mund / vnd ein wolvermachre Thür vnseren Lefzen: Ein nagel-
 wes Heer erschaffe in vns / vnd ernewere den rechten Geist in den innersten
 Aderen vnser Leib. Erleuchte vnser Verstand / auff daß er das Gut von
 dem Bösen recht entscheiden könne / vnd von dem arglistigen Feind / der sich in
 einen Engel des Lichts verwandelt / nit betrogen werde: sondern gebe Befehl
 vnseren Schutz Engeln / daß sie vns durch treuen Beystand von allem / was
 vnrucht ist / abführen; Gib vns deinen H. Geist / damit wir nit einem jeden
 Geist schnell glauben / sondern alles zuver wol probieren / vnd was gut ist be-
 halten; lasse vns nit gescheider seyn wöden / als wir sollen; sonder sein nider-
 trächig / vnd nüchtern handeln; lasse vns in keine Versuchung das wenigste
 nie erwilligen: Stärcke vns also mit deiner Götlichen Hand / daß weder
 Todt noch Leben / weder Trübsal noch Angst / weder Hunger noch Durst / we-
 der Verfolgung noch Schwerd / noch etwas anders was von deiner Liebe / die
 ist in Christo Ihu vnserm H. Erben / möge absondern.

Leglich erlöse vns von allem Vbel / damit weder in diesem noch jenem Le-
 ben / der böse Feind vnsern Gewalt vber vns habe / oder bekomme; du weißt vñ
 besser

besser vnserer Vbel / als wir selbs; deren vnzahlbar vil seyn; vnser Natur ist / leidet / durch die Erbsünd vbel verderbt; der Verstand verfinckert; die Gedächtniß geschwächer; der Will zum Bösen geneiget; vnd vom Guten abwendig gemacht. Der empfindliche Theil ist mit widerspenntigen Neigungen angefüllt; die sich der rechten Vermunfft vnd dem Geist widersetzen. In dem Leib ist ein jummerwehrender Streit zwischen vnder schidlichen Theilen d. selben. Die Humores vnd Qualiteeten seyn einander zuwider. Daher ist es vns jetzt zu warm; jetzt zu kalt; jetzt zu trucken; jetzt blagt vns der Hunger / bald der Durst; jetzt seyn wir gesund; jetzt frantz: vnd wirdt also die Seel ober die massen beschwäret: wardurch bald geschicht; daß wir von dir / O Gott / abweichet / in schwäre Sünd fallen / vnd in Gefahr der ewigen Verdammniß gestürzet werden / welches das größte Vbel alles Übels ist. Vnd dieweil du O gütigster Vatter; nit wilt den Todt des Sünders; sondern daß er lebe; bitten wir auff das demüthigst / du wölest vns behüten / damit vns der grausame Schlund der Hölen nit verschluckt; vnd wir in deinem allgemeinen Gerichte vor dem erschöcklichen Senterg / Scheit hin ihr Vermaledeyten; ic. mögen sicher vnd frey seyn; Vnd da wir demselben anderst nit entgegen köndten; als durch zeitliche Trübsal; vnd Widernütigkeit; so geben wir vns willig darein; hie schneide; hie brenne; verschone vns nur in Ewigkeit. Ja nit allein wöden wir gern hie auff Erden alles leyden; damit wir der ewigen Straff in der Hölen entgegen / sondern auch damit wir der zeitlichen im Jeglicher ernstlichen; welche auch so schwer ist; daß sie büßlich für ein großes Vbel zuhalten. Bitten berowegen O Himmlischer Vatter / vmb deines Sohns bitteren leydens vnd Sterbens willen; du wölest vns Gnad verleyhen; auff daß wir rechte vollkommene Buß vor vnserem Absterben wöden; vnd nit schuldiger Gnugschung durch das Verdienst vnseres Herrns Jesu Christi; von disen Vblen erlöset; vnd befreyet werden mögen.

Vnd daß diß alles geschehe / vnd wahr werde / sagen wir nit allein von Herzen Amen / Amen / Amen; das ist; es geschehe; sonder wir bitten auch dich O mildester; O gütigster Vatter; du wölest auch selbsen sprechen Amen / es geschehe; so wirdt es vnsehlbarlich geschehen. Dann vnser Wünschen allein ist gar schlecht / vnd ohnkrafftig / wann nit dein Ja darzu kommet. Aber so bald du sagst; Fiat; Es geschehe; da geschicht alles; was du wilt. Gleichwolte du Himmel vnd Erden / vnd alles was darinn ist mit diesem Wort hast auff Nichts erschaffen: So ist auch vermittelst dieses Wortens dein Göttliches Wort Mensch worden / als bald die seeligste Jungfraw zu dem Engel gesprochen; Fiat: Es geschehe. Mit diesem Wort hat dein allerheilighster Sohn das Hauptweck vnserer Erlösung; vnd den allerschwäresten Kampff seines leydens an dem Daberg angetreten; da er im blutigen Schweiß gesagt: Fiat

voluntas tua: Es geschehe dein Will/ vnd nit der mein. Diessell dann ein solche Krafft ist in diesem Wörtlein Amen / Ach allerliebster Herr vnd Vater/ so bitten wir dein Vnendliche Güte/ du wölest vber vnser armes vnd elendes Gebett auch das Amen sprechen / vnd im Werk selbst erzeigen / daß dir vnser demüthiges Gebett nit mißfalle/ als welchem der niederträchtigen vnd sanftmüthigen Flehen vnd Bitten jederzeit gefallen hat. Denorab diessell eben diß Wörtlein Amen / auch dein allerliebster Sohn offermahls im Mund gehabt / sonderlich da er zum Cananäischen Weiblein gesagt. Es geschehe wie du begehrt hast. Vnd dem Hauptmann: Es geschehe wie du geglaubt hast. O Herr/ sage diese Wort auch zu vns/ so wir von dir begehren / Beständigkeit im Glauben / Stärck in der Hoffnung / Eysser in der Lieb / Zunehmen in der Demuth / Gedult / Sanftmuth / vnd anderen Tugenden / vnd Beharrlichkeit in allem Guten biß an ein Seeliges End. Das verleyhe vns O allerliebster Herr / O Du vnd Vater / der du mit dem Sohn vnd heiligen Geist lebest vnd regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Die Fünffte Betrachtung.
Von der Predig Christi auff dem Berg.

Euangelium Mathei am 7. Cap.

Wer richtet nit / auff daß ihr nit gerichtet werdet / dann mit welchem Gericht ihr richtet / werdet ihr auch gerichtet werden / vnd mit was für einer Maß ihr messet / wirdt auch wider gemessen werden / etc.

Glaubens Lehr.

I.

Daß die Welliche bey den Christen zulässig / wirdt wider die Wirttauffer dargethan. **W**ie dem vnrechten Verstand der Worten Christi / Rechte nit / haben die Wirttäuffer Gelegenheit genommen / alle Gericht abzu- thun / vnd zuverwerffen. Ist aber ein Irthumb: vnd von den Wirttäuffern arglistig dahin angesehen / damit sie also dem Obrigkeitlichen Gericht einfliehen / vnd der vmb ihrer Laster willen verdienten Straff entgehen möchten. Dann Christus hat diß Orth nit alle Gericht verborren / sondern adert die seltige / welche vngerecht. Als 1. wann man die hohe vnerforsch-